



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
104 (1894)**

152 (7.6.1894)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-59071](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-59071)

General-Anzeiger



Telegraph-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2509.

Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Drucklohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.
Die Restzeilen je 60 Pfg.
Eingel. Nummern 3 Pfg.
Doppel. Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(104. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
Chef-Redakteur Herr. Reher,
für den lok. und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Inseratenthell:
Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag von
Dr. S. Haas (Hess. Buch-
druckerei (Erl. Mannheimer
Typographische Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 152. (Telephon-Nr. 218.)

Beste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Donnerstag 7. Juni 1894.

Landwirthschaftliche Kredit- und Schuldnot.

Aus: „Agrarwesen und Agrarpolitik.“

Von Dr. A. Buchenberger.

III. (Schluß.)

Endlich zeigte, wenigstens länderverweise, das landwirthschaftliche Kreditwesen der älteren Zeit auch darin ein abweichendes Gepräge gegenüber der Gegenwart, daß diejenigen Grenzen, die früher die freie Bewegung des Wertes im Gebiet des Kredits einengten (polizeiliche Beschränkungen der Verschuldungsfreiheit) im Laufe des Jahrhunderts, neben und mit der bauerlichen Ablösungsgegebung und im Gefolge der Anbahnung einer freien wirthschaftlichen Bewegung im Erwerbsleben überhaupt, ziemlich ausnahmslos gefallen und nur sehr vereinzelt nachträglich wieder aufgerichtet worden sind. Die Erlassung von polizeilichen Verschuldungsverböten über eine gewisse Werthgrenze des landwirthschaftlichen Besitzes hinaus steht mit der alten Grundherrlichkeitsverfassung in engstem Zusammenhang und erklärt sich aus dem Interesse, das die auf Abgaben und Dienste der Grundbesitzer angewiesene Grundbesitzer an der Erhaltung ihrer Prästationsfähigkeit hatte, wie ähnlichen Erwägungen ja auch die Theilungsverböten der älteren Zeit vornehmlich entsprungen sind; daher denn bei der Sprengung der Grundherrlichkeitsverfassung in gleicher Weise wie mit der Gebundenheit der alten Zeit auch mit seinen Verschuldungsverböten ausgeräumt wurde, zumal sie in das im Anfang dieses Jahrhunderts adoptirte freiere Wirthschaftssystem ohnehin nicht mehr passen wollten. Da jene Schuldverböten freilich häufig durchaus wirkungslos waren und insbesondere der geheimen Bewucherung der Grundbesitzer gegenüber sich machtlos erwiesen, darf nach mannigfachen vorliegenden einwandfreien Belundungen wohl als sicher angenommen werden. Daher die Frage, ob in dieser Hinsicht eine Rückkehr zu den älteren Rechtsnormen als ein Bedürfnis und als ausrichtsvoll und angemessen sich erweist, nicht ohne Weiteres mit „Ja“ beantwortet werden sollte.

Die Lösung des landwirthschaftlichen Kreditproblems der Gegenwart ist jedenfalls nur denkbar, wenn es gelingen sollte, zweierlei Arten von Interessen: das private Interesse an einer thunlichen Erleichterung des Kredits für wirthschaftlich und rechtlich gebotene Zwecke und das öffentliche Interesse an der Fernhaltung übermäßiger Kreditverpflichtungen durch Ermöglung des Kredits für nicht unbedingt gebotene Bedürfnisse in Einklang zu bringen. Eine theoretische Lösung des Problems: einerseits dem Grundbesitzer die Kreditquellen, deren er vermöge der Art seiner Berufsaufgabe und im Hinblick auf bestimmte private und soziale Verpflichtungen, insbesondere auch solche erbvererblicher Natur, nicht entzihen kann, in der durch die Verhältnisse gebotenen Stärke erschließen, andererseits ein Uebermaß einzugehender Kreditverpflichtungen unter allen Umständen von dem Grundbesitzer fernzuhalten, ist schon vielfach unternommen worden, die durchgreifende praktische Lösung dieses Problems hat noch immer der Verwirklichung. Wenn diese selbst bei Staatswesen zutrifft, wo die agrarfreundliche Haltung der Regierungen und Volksvertretungen durch sonstige gesetzgeberische und Verwaltungsmassnahmen in unabweisbarer Weise seit langer Zeit sich befindet, so wird die Ursache jenes Jögerns nicht, wie extrem-agrarische Stimmen betonen, auf den Mangel an gutem Willen oder auf mancherlei dolttrindere Voreingenommenheit und Besorgnis zurückzuführen sein, sondern sie wird auf Ursachen beruhen, die im Wesen des landwirthschaftlichen Kredits selber als einer unter allen Umständen zweischneidigen Waffe wurzeln. Mit Recht wird betont, daß „Werkzeuge, die für den schlechten Wirth gar nicht gefährlich sind, auch dem guten Wirth nicht viel nützen können“ (Hofcher). Reinesfalls kann zugegeben werden, daß etwa die vergangenen Jahrhunderte, als die Grundbesitzerverfassung und der Zustand des wirthschaftlichen Lebens in allen Beziehungen das Merkmal starker Gebundenheit aufwies, das Kredit- und Verschuldungsproblem in ausreichender Weise zu lösen verstanden hätten; und hingesehen auf die Lage des Bauernstandes in den verflohenen Jahrhunderten, liegt daher zu einer preisenden Berücksichtigung älterer kreditrechtlicher Organisationen und Institutionen auf Kosten der neueren Zeit, wie sie mit wenig Kritik und viel Behagen dann und wann zu Tage tritt, ein Grund in Wirklichkeit nicht vor. Es ist vielmehr daran festzuhalten, daß die absolut geringere Verschuldung des Grundbesitzes in älterer Zeit auf die allgemeinen volkswirthschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen ist, unter denen das Dasein des Grundbesitzes damals sich abspielte; daß, wenn man von den Zeiten primitiver wirthschaftlicher und rechtlicher Entwicklung absteht, das Ideal eines durchweg unverschuldeten oder auch nur durchweg ganz mäßig verschuldeten Grundbesitzes bis jetzt nirgendwo auffindbar gewesen ist; und daß man von einer wie immer gestalteten Ordnung des Agrarrechts doch höchstens eine Abschwächung der Verschuldung beeinflussenden Faktoren, niemals aber eine völlige Auserkrafsetzung ihrer Wirkungen erwarten darf. Unleugbar hat die Gedankenrichtung, von der die Wirthschaftspolitik der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts erfüllt war, in zu ausschließlicher Weise die Vortheile betont, die aus einer Entfesselung des Erwerbslebens durch dessen thunlich unbehinderte Befreiung mit den beschriebenen Strömen des Kredits sich ergeben können, und hat mit dem jener Gedankenrichtung anhaftenden Optimismus die Rehrseite: die Möglichkeit unwirthschaftlicher Ver- und Ueber Verschuldung zu wenig beachtet, aber nur ein von noch einseitiger Auffassung beherrschter Gedankenengang kann jener Strömung gegenüber den Vorwurf erheben, daß ihre Vertreter damit nichts anderes bezweckt hätten, als den Grundbesitz „unter das Joch der kapitalistischen Herrschaft“ zu bringen. Wenn die Träger langvoller Namen im Gebiete der Landwirthschaft, wie A. Thier, für eine freiere Bewegung, wie im übrigen Bereich des landwirthschaftlichen Berufslebens,

so auch in demjenigen des Kredits eine Lauge brachen, so sollte dies doch davor bewahren, bei der kritischen Prüfung des damals Erstrebten und Erreichten mehr zu sehen als eine in jener Zeit entschuldigte Uebersehung der Vortheile schrankenloser Kreditfreiheit und eine Unterschätzung der Gefahren, die bei dem durchschnittlichen Maß wirthschaftlicher Einsicht der großen Masse des Grundbesitzerstandes solcher Kreditfreiheit entspringen können. So liegt zwar aller Anlaß vor, den Strom des Kredits in ein Zeit einzudämmen, in dem er für die ihn Benutzenden in thunlich gefahrloser Weise abzulassen vermag; aber sicher kein Anlaß, die schließenden Dämme so hoch zu thürmen, daß die Zugänglichkeit des Stroms auch für nützliche und angemessene Zwecke so über Noth erschwert würde, daß deren Befriedigung selber Noth lichte. Mit anderen Worten: es handelt sich darum, zu prüfen, in welchen Beziehungen etwa die besserende Hand der Gesetzgebung im Gebiet des landwirthschaftlichen Kredit- und Verschuldens anzulegen ist, um auch diesen Theil des Agrarrechts einer Um- und Fortbildung in sozialökonomischem Sinne entgegenzuführen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 7. Juni.

Die Presse beschäftigt sich lebhaft mit dem Ausfall der Reichstagswahl in Pflauen und der bevorstehenden Wahl in Pinneberg. Die „Nat.-Lib. Corr.“ schreibt: Die Wahlen bei der Reichstagswahl in Pflauen lassen gar keinen Zweifel, daß unter den Antisemiten und Freisinnigen nicht nur eine sträfliche Lässigkeit in der Stimmabgabe geherrscht hat, sondern daß von dieser Seite der Sozialdemokrat auch direkt unterstützt worden sein muß. Der sozialdemokratische Kandidat hatte im ersten Wahlgang 9919, in der Stichwahl 12,825 Stimmen erhalten, das sind nahezu 3000 Stimmen mehr. Die Sozialdemokraten besitzen keine fog. Reserven, zumal in einem Wahlkreise, der von ihnen mit der äußersten Anspannung der Kräfte bearbeitet worden war. Reserven, d. h. Wähler, die aus Trägheit und Feigheit zu Hause bleiben und höchstens einmal herauszuloden sind, wenn ihnen das Feuer auf die Nadel brennt, sind eine traurige Eigenhumlichkeit der „Haareralten“ Parteien. Nur aus der Mitte dieser Parteien können also den Sozialdemokraten jene 3000 Stimmen zugekommen sein, wie auch die Stimmzunahme der Sozialdemokraten im ersten Wahlgang sich auffallend mit dem Rückgang der Freisinnigen deckt. Da die letzteren die Hälfte ihrer wenigen Reichstagsmandate den Sozialdemokraten verbanken, ist diese Unterstützung auch nicht sonderlich verwunderlich. Hinuntergeschluckt werden sie schließlich freilich doch.

Es scheint nicht, daß der Bundesrath noch Neigung hat, vor seiner Vertagung sich über den Reichstagsbeschluß hinsichtlich der Aufhebung des Jesuitengesetzes zu entscheiden. Die Vertagung steht in kürzester Zeit bevor und der Bundesrath hat weder ein Interesse noch eine Verpflichtung, sich mit besonderer Beschleunigung über den Gegenstand schlüssig zu machen. An die Annahme des Reichstagsbeschlusses ist nach den neuerlichen Aeußerungen des Königs von Württemberg doch nicht zu denken. Die ultramontan-socialdemokratische Mehrheit, die jenen Beschluß gefaßt hat, konnte auch wirklich keinen tiefen Eindruck machen.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 6. Juni.

89. öffentliche Sitzung der 2. Kammer.

Am Ministertisch: Das Gesamtministerium. Präsident Gönner eröffnet die Sitzung um 9^{1/2} Uhr. Das Haus beginnt die Beratung des Nachtrags zur Gehaltsordnung.

Berichterstatter Abg. Willems hebt hervor, daß die Novelle im großen Ganzen dem entspreche, was der Landtag von 1881 auch in Plenum gewünscht habe. Die Uebergangsbestimmungen seien sehr zweckmäßig und besser als die von 1888. Sie beseitigen manche Härten. Die Arbeit der Kommission sei nicht leicht gewesen. Die Verhältnisse seien sehr vielfältig und nicht immer einfach, ferner habe man viele Petitionen und Zuschriften auch an einzelne Kommissionsmitglieder zu prüfen gehabt. Wenn man billig sei, so werde man anerkennen müssen, daß das Werk ein befriedigendes für die Beamten und die öffentlichen Verhältnisse sei. Wenn auch jetzt noch einzelne Beamte nicht ganz zufrieden gestellt seien, so müsse darauf hingewiesen werden, daß manchem Kompromisse geschlossen werden müssen, wenn man überhaupt etwas Positives zu Stande bringen wolle. Im Interesse der Beamten sei es auch wünschenswerth gewesen, auf diesen Landtag etwas Abschließendes zu machen, damit die Agitation nun nicht jahrelang sich fortspinne. Die Finanzlage habe insofern nicht in Betracht kommen können, als das, was gerecht und notwendig sei, eben geschehen müsse, und weil die schwierigen finanziellen Verhältnisse nur vorübergehend vorhanden sein werden. Eine befriedigende Ordnung der Reichsfinanzen werde zu Stande kommen, weil die Verhältnisse stärker sein werden als die

Menschen. Ein gewisser Muth gehöre allerdings dazu, dieses Gesetz zu genehmigen, da unser Ordinarium die Tendenz zum Steigen zeige. Ein Mehraufwand von 3,200,000 Mark durch die Novelle werde allerdings wohl nicht eintreten, aber immerhin werde das Erforderniß ein sehr hohes sein. Die hinauschiebung des Inkrafttretens des Gesetzes auf 1. Januar 1895 sei nothwendig gewesen, weil sonst die Budgetaufstellung erhebliche Schwierigkeiten gemacht hätte und nach einer Erklärung des Finanzministers eine Erhöhung der Einkommensteuern in Aussicht stand, was mit Rücksicht auf Gewerbe und Landwirthschaft vermieden werden muß. Deshalb hätten sich die Vertreter aller Parteien unter ausdrücklicher Zustimmung der Regierung auf 1. Januar 1895 geeinigt. Redner glaubt, daß unsere Beamten sich sagen werden, daß wenn man das Gesetz nicht gefährden wollte, nichts Anderes übrig blieb. Sie sollten sich auch vergegenwärtigen, daß das Gebotene weit über das des Jahres 1888 hinausgeht und was Alles in den letzten Jahren für die Beamten geschehen ist und daß in der etatsmäßigen Anstellung Baden den Beamten mehr bietet als jeder andere deutsche Staat. Dazu komme, daß der Mehraufwand durch die 1888er und die jetzige Gesetzgebung im Beharrungszustand sich auf 9 Millionen für das Jahr beläuft. Er hoffe, daß die Beamten sich hierfür durch vermehrte Pflichterfüllung und vermehrte Pflichttreue erkenntlich zeigen werden. Sie werden wissen, daß sie des Publikums wegen da sind (Beifall) und als dessen treue Helfer und Berater dastehen. Das dürfen wir von unseren badischen Beamten erwarten und auch voraussehen. Erwarten dürfte man auch von den Beamten und der Regierung, daß nun für absehbare Zeit die Beamtengesetzgebung einen Abschluß gefunden habe. In diesem Sinne stimme er dem Gesetzentwurf zu und könne auch dem Hause die Vorlage nur auf das Beste zur Annahme empfehlen. (Beifall.)

Abg. Laub (Centr.) dankt dem Berichterstatter Namens der Kommission für seinen ausgezeichneten Bericht und seine fleißige Arbeit. Diefem Dank werde sich wohl das ganze Haus anschließen. (Zustimmung.) Man solle die Militärvorlage nicht die Beamten läßen lassen. Diejenigen, die die letzten Dersagen für die Militärvorlage stimmten ohne Deckungsmittel für dieselbe, könnten heute doch viel eher ihre finanziellen Bedenken überwinden, wo es sich um einen viel kleineren Betrag handle. Niemand werde bestreiten, daß unsere Beamten in G. und K. gering bezahlt sind. Redner hofft, daß das Reich finanziell mehr auf eigene Füße gestellt wird und daß die Matricularbeiträge nicht weiter in's Ungewisse geschoben werden.

Abg. Hug (Centr.): Für ihn sei die entscheidende Frage, ob Deckung vorhanden sei. Selbst wenn im Reich etwas zu Stande käme, so würde bei den steigenden Ausgaben des Reichs doch eine Entlastung der Einzelstaaten nicht eintreten. Militär- und Marineausgaben und der Zuschuß zur Alters- und Invaliditätsversicherung steigen ständig. Dazu komme der Ausfall durch die Handelsverträge. Ein wesentliches Bedenken sei für ihn noch die irrationelle Schuldenwirthschaft des Reichs. Als wir noch unsere eigene Militärhoheit hatten, wurden Kasernen u. s. f. nicht mit Schulden, sondern mit Betriebsüberschüssen gebaut. Der gesunde Gedanke der Reichsfinanzreform werde wohl in der einen oder anderen Form wieder ausgegriffen werden. Was die Norddeutschen in der Brauereiergemeinschaft zahlen, werden wir im höchsten Matricularbeitrag haben. Unser Defizit betrage ohne die Betriebsüberschüsse 10 Millionen Mark. Und die Betriebsüberschüsse befinden sich in Aufzehrung. Sparfamer als beim gegenwärtigen Budget könne man überhaupt nicht zu Werke gehen. Bei aller Hochachtung vor dem Herrn Finanzminister glaube er doch nicht, daß derselbe in allen Kämpfen Sieger sein werde. (Heiterkeit.) Redner verweist auf die Verbesserung der Militär- und Waffenversorgung, der Pensionverhältnisse u. s. w. Man könne nicht sagen, daß für die unteren und mittleren Beamten nichts geschehen sei. Nach der Regierungsstatistik seien die mittleren Beamten bei uns am besten und die unteren Beamten besser bezahlt, als in Württemberg und Hessen. Was die Sicherheit des Geldbezugs betreffe, so sei der Kapitalist nicht so gut daran, wie der Beamte. Redner wünscht, daß seine Befürchtungen beim Vollzug des Gesetzes sich nicht als begründet erweisen.

Abg. Fieser (nat-lib.) wird dem Gesetze in der Fassung zustimmen, wie es aus der Kommission hervorgegangen ist. Hug's Standpunkt begreife er und würde als gewissenhafter Mann auf dessen Seite treten, wenn nicht gewichtige Gründe dem entgegenstünden. Dem Abg. Laub müsse er bemerken: So ist die Situation nicht, daß die Militärvorlage an der Finanzlage allein schuld ist. Die Kosten der Militärvorlage haben zum Theil schon Deckung durch die Börsensteuer gefunden. Land hätte so gerecht sein müssen, und unter den Ursachen der Finanzlage auch solche nennen müssen, für die nicht die nationalliberale Partei allein und als ganze Partei verantwortlich ist, z. B. die Handelsverträge. (Sehr richtig!) Der Abg. Hug war so gerecht. Durch die Handelsverträge sind die Hölle in ihrem Extrag ganz bedeutend zurückgegangen. Die Militärvorlage war mindestens so nothwendig wie dieses Gesetz. Deshalb sage er: Das Eine und das Andere. Redner hofft, daß das Reich seine eigenen Einnahmen erhalte. Die Reichseinkommensteuer sei eine Utopie. Da wäre es besser, lieber gleich den sozialistischen Staat einzuführen. Das allgemeine Wahlrecht werde auch den Widerstand der begabtesten Parteiführer korrigieren. Man könne die Unversorenheit oder die Unwissenheit nicht weiter treiben, wenn man sage, das jetzt Gebotene sei noch immer nicht genug. (Beifall.) Unser Defizit im Ordinarium sei nicht bedenklich. Die Verrechnung des Mehraufwandes des Schullehrergesetzes sei schon in diesem Jahre nicht zugetroffen. Wenn man je in 3 oder 4 Jahren den Nachschuß an der Grundsteuer u. s. f. wieder aufheben müßte, so würde das etwas Schreckliches nicht sein. Man habe ja seiner Zeit auch gesagt, der Steueranlaß sei kaum der Rede werth. Die Vorwürfe gegen das alte Beamtengesetz Seitens der Subalternbeamten seien ganz ungerechtfertigt gewesen. Man sühne heute kein altes Unrecht. Nur im Vollzug seien

Schäden und Ungleichheiten hervorgerufen. Niemals habe man daran gedacht, daß solche Verbesserungen gegeben werden, wie das jetzt in schwierigen Verhältnissen von der Regierung gefordert. Die Zustimmung zu dieser Vorlage verlange von jedem einzelnen Abgeordneten solchen Muth und Ueberzeugungskraft, wie es seit 20 Jahren in diesem Hause nicht erlebt wurde. Was ein Entzihen der Wahlstimmen betreffe, so verachte er diese Drohung. Er stimme dem Gesetze zu in derselben Hoffnung, wie der Berichterstatter, daß dasselbe bei dem weitaus größten Theile der Beamten Zufriedenheit und Anerkennung und erhöhten Pflichteifer bewirke. (Beifall.)

Abg. Köglcr (nat.-lib.) kann dem neuen Gehaltstaxi nur mit schweren Bedenken zustimmen, weil er sich der großen finanziellen Tragweite, die das neue Gesetz nach der Einführung mit sich bringe, vollständig bewußt wäre. Im Jahre 1888, bei der damaligen Beratung des Beamtengesetzes, wäre es viel leichter gewesen, zuzustimmen, weil der Finanzminister die Erklärung abgegeben habe, daß die nöthigen Mittel zur Durchführung der Gehaltserhöhungen, der Pensionen und der Wittwenversorgung vollständig vorhanden wären, ohne daß eine Steuererhebung notwendig sei. Ganz anders liege die Sache heute. Alles, was den Beamten mehr gegeben werde, müsse durch Steuererhöhung aufgebracht werden. Daß unter solcher Voraussetzung es jedem Abgeordneten schwer falle, für das neue Gesetz zu stimmen, sei selbstverständlich. Besonders schwer werde es aber den Vertretern der Landbezirke, wo die Beamten nur in verschwindend kleiner Zahl den anderen Bürgern gegenüber vorhanden wären, und es gehöre ein großer Muth dazu, für den neuen Gehaltstaxi zu stimmen. In Anbetracht auch der wirtschaftlichen Lage komme das neue Gesetz ungelegen, denn wie die Verhältnisse heute lägen, könne man der ländlichen Bevölkerung keine erhöhten oder vermehrten Steuern auferlegen. Wenn er aber, der Redner, doch seine Zustimmung gebe, so sei er nach langen Schwankungen zu der Ueberzeugung gelangt, daß es jetzt nicht mehr angängig sei, die mittleren und kleineren Beamten mit ihrer Besserstellung noch um eine Anzahl von Jahren hinauszuschieben, da denselben seit dem Jahre 1890 Versprechungen von den verschiedenen Seiten jeglicher Art gemacht worden wären. In Folge dessen seien auch die Ansprüche, ja sogar die Unzufriedenheit immer mehr hervorgerufen. Nachdem das Beamtengesetz, die Gehaltsordnung und der Gehaltstaxi im Jahre 1888 zu Stande gekommen und allen Beamten ihre Lage verbessert worden sei, und nachdem die Rechtsverhältnisse der Gehaltsbezüge, der Pensionen und der Wittwenversorgung durch Gesetz geregelt worden waren, glaube man damals, daß die Beamten zufrieden gestellt seien, aber es sei geradezu das Gegenteil eingetreten. Daß nun, wenn der neue Gehaltstaxi angenommen werde, die Beamten alle nach dessen Einführung zufrieden sein werden, glaube Redner nicht. Aber doch der größte Theil werde einsehen, daß weiter nichts zu machen sei.

Abg. Rüdert (Soz.): Seine Freunde werden mit gewissen Vorbehalten für die Vorlage stimmen, da jede Arbeit ein menschlich würdiges Dasein sichern müsse. Das Gesetz von 1888 habe den Rahmen zu Gunsten der Oberen abgeschöpft und die Schlappernicht für die misera plebs übrig gelassen. (Heiterkeit.) Für den Bericht des Abg. Willems und den Berichterstatter haben seine Freunde alle Anerkennung. Es gehöre viel Kenntniß und Arbeit dazu, sich durch ein solches Labyrinth von Paragraphen und Petitionen durchzuschlagen, und auch ein gewisser Humor. (Heiterkeit.)

Abg. Wader (Ztr.): Dem Abg. Frieser könne er nicht zustimmen, daß wenn man einmal der Ueberzeugung sei, daß man für das Gesetz stimmen müsse, Muth dazu gehöre, mit Ja zu stimmen. Denjenigen, die gegen die Vorlage seien, gebe er zu bedenken, ob sie deshalb die als notwendig erkannte Besserstellung der unteren Beamten scheitern lassen wollen, weil sie mit der Aufbesserung der Uebrigen zur Zeit nicht einverstanden sind. Dagegen Warnungen seien heute verflücht und hätten schon im ersten Stadium der Budgetberatung kommen müssen. Die Sparansicht der Regierung halte er im Gegensatz zu Hug noch nicht für erschöpft und man hätte am Budget noch manches noch finden können, was zu kürzen gewesen wäre. Gegen Hug und Frieser bemerkt er, daß die Handelsverträge die Steuerkraft des Landes vermehren. Man sei den Beamten gegenüber nach den ihnen durch bestimmte Zusagen gemachten Hoffnungen auch nicht frei und verpflichtet, diese Zusagen in vollem Umfang zu erfüllen. Der Abg. Hug habe sich damals auch von diesen Zusagen nicht ausgenommen. Er schließe sich den anderen Rednern an und hoffe, daß nicht größere Begehrlichkeit, sondern Vertiefung im Dienst die Folge des Gesetzes sein werde und die Beamten auch mit dem Publikum in der richtigen Weise verkehren werden.

Finanzminister Dr. Buchenberger stellt mit Befriedigung fest, daß von sieben Rednern sechs sich für die Vorlage ausgesprochen haben. Er wisse, daß eine Unterströmung gegen dieselbe vorhanden sei und habe deshalb nach der Rede des Abg. Hug sich entschlossen, das Wort schon jetzt zu ergreifen. Die Vorlage sei auf zwingenden Gründen hergewachsen und er mache darauf aufmerksam, daß bei einer Vorlage, die auf lange Zeit berechnet sei, augenblicklich schwie-

rige Finanzverhältnisse nicht als ausschlaggebend angesehen werden dürfen. Der Kommission für die Vorlage und ihrem Berichterstatter danke er Namens der Staatsregierung für ihre Arbeit. Wenn in einem so großen Werk wie dem von 1888 Uebersichten herbeizutreiben, so müßte man dieselben gleich schließen, namentlich wenn es sich um viele tausend Staatsfunctionäre handle. Die subtile Nuancirung der einzelnen Gehaltsunterschiede von 1888 sei ihm auch nicht richtig erschienen und mit der gegenwärtigen Vorlage zeige die Regierung ihr Wohlwollen. Nennenswerthe Aufbesserungsanträge über die Vorlage hinaus halte die Regierung für unzulässig und im großen Ganzen habe die Kommission sich auf denselben Standpunkt gestellt. Auch die Kommission sei der Ansicht, daß es auch ungerechtfertigte Wünsche gebe. Wenn es eine ablehnende Richtung gegenüber der Vorlage gebe, so wolle er, daß das auf die vielen Petitionen und die mannigfaltige, nicht gerade bescheidene Erörterung in der Presse zurückzuführen sei. Man dürfe aber nicht wegen Einzelner die ganze Beamenschaft entgelten lassen. In den letzten Tagen und Wochen sei die Berücksichtigung der Vorlage bei den Beamten wesentlich gestiegen, seit dieselbe gefordert erschienen. (Sehr richtig!) Sei es denn aber auch den Beamten so sehr zu verargen, wenn sie zunächst von ihren speciellen Interessen ausgehen und sich mit ihren Wünschen an die Kommission wenden? Ob alle zufrieden sein werden, darf nicht ausschlaggebend sein. Man habe auch die sozialen Gesetze eingeführt, ohne zu fragen, ob auch die Arbeiter jetzt zufrieden werden. Auch das müsse heute den Beamten gesagt werden: Bis hieher und nicht weiter. Es liege auch an der Presse, daß in Zukunft die Beamtenfragen in einer Weise behandelt werden, daß nicht neue Wünsche aufsteigen. Mit Bedauern habe die Regierung bemerkt, daß das Märdchen von mangelnden Wohlwollen der Regierung Glaubensjah mancher Beamten geworden. Wo gebe es denn Minister, die nicht lieber nur glückliche Gesichter unter ihren Beamten sehen? Die Vorlage war nur auf Kosten ihrer Güte und Brauchbarkeit billiger zu machen. Beim Herausgreifen einzelner Beamtenkategorien wäre die Beamtenfrage nicht aus der Diskussion verschwunden. Eine weitere Zusammensetzung der einzelnen Kategorien, die in der Regierung erörtert wurde, hätte den Aufwand zu sehr gesteigert. So halte die Vorlage die richtige Mitte. Die finanzielle Verantwortung, das könne er mit gutem Gewissen bejahen, könne von dem Hause getragen werden. Er könne nur dringend bitten, die finanziellen Bedenken nicht aufzuheben und an ihnen nicht die Vorlage scheitern zu lassen. Bedenken würden nur bestehen, wenn die Vorlage auf 1. Jan. 1894 in Kraft trete. Die verständigen Beamten würden eine Hinausschiebung des Inkrafttretens der Vorlage als das kleinere Uebel gemiß in den Kauf nehmen. Der Minister schildert die Finanzlage und versichert Namens der Regierung, daß das nächste Budget mit thunlichster Sparsamkeit aufgestellt werden solle. Hug habe das natürliche Anwachsen der Steuerquellen des Reiches übersehen. 1874 ergaben die Zölle 104 Mill., 1895/96 341 Mill., das ist ein Wachsen um über 300 Procent. Die Posten und Telegraphen ergaben 1874 5 Millionen Ueberschüsse, 1895/96 21 Millionen. Zunahme 400 Procent. Die Ueberschüsse der Eisenbahnverwaltung liegen von 5 auf 20 Millionen, die der Reichsbank von 1,8 Millionen im Jahre 1881, auf 7 Millionen im Jahre 1893. Nach Einführung der progressiven Einkommensteuer sei das Defizit von 1892/93 um mehr als die Hälfte verringert und betrage jährlich nur 1,5 Millionen Mark. Der Beharrungsstand in Gehalten werde in 5 bis 6 Jahren erreicht. Er werde auch jeden Antrag seiner Ressortcollegen auf etatmäßige Anstellung von Beamten sorgfältig prüfen. Was gut und gerecht sei, müsse man thun und auch im Lande werde man einsehen, daß die Vorlage nichts Unbilliges enthalte und mit den Finanzverhältnissen sich verträge. Man solle die Hoffnungen der Beamten nicht täuschen. Jedermann könne die Verantwortung tragen.

Die Sitzung wird hierauf auf Donnerstag, Vorm. 9 Uhr, vertagt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 7. Juni 1894.

Ueber die Begrüßung des Prinz-Regenten von Bayern im badiſchen Lande durch Vertreter des Großherzogs meldet der Postbericht: Dienstag Nachmittag fuhr Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent von Bayern mittel Sonderzug durch unser Land, um sich für einige Tage nach der bayerischen Rheinpfalz zu begeben. Obgleich der hohe Herr im strengsten Incognito reiste und daher alle Empfangsfeierlichkeiten seitens der Behörden abgelenkt hatte, so wurde derselbe doch auf Allerhöchsten Befehl des Großherzogs an der Landesgrenze bei Suda von dem ständigen Obersten Wäſter empfangen, welcher dem Prinz-Regenten durch das badiſche Land bis Mannheim das Geleite gab. Der Minister des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, von Drauer, halte den Befehl erhalten, den Prinz-Regenten am Bahnhof in Mannheim Namens des Großherzogs zu begrüßen. Der hohe

Herr verließ nach dem Einfahren des Zuges den Wagen und unterhielt sich bis zur Weiterfahrt im fürstlichen Wagensalon mit dem Minister, den er beauftragte, seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog den Dank des Regenten für die erwiesenen Freundschaften zu übermitteln.

Stellvertreterung. Der Großherzog hat dem Großherzoglichen Hofrath Rudolf Burckhardt in Konstanz unter Ernennung zum Kirchenbauinspektor die Vorstandsstelle des Evangel. Kirchenbauinspektor Karlsruhe übertragen.

In Ruhestand versetzt. Hofmeister Alb. Künzinger in Konstanz ist auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt worden.

Der Abschnitt der Postanweisungen ist nach längster Reichsgerichtsentscheidung keine beweiserhebliche Urkunde. Demnach, daß die Postbehörde dem Adressaten anheim stellt, ob er den Abschnitt behalten wolle oder nicht, folge, daß der Abschnitt nicht den Charakter einer Urkunde habe. Endlich nehme die Post vielfach Anweisung an Wohlthätigkeits-Anstalten u. s. w. an, welche als Absender ebenfalls nur Buchstaben tragen, um eben das Incognito des Wohlthäters zu wahren. Eine beliebige Aenderung des Absenders u. s. w. ist also auch nicht als Urkundenfälschung zu betrachten.

Sonntagsbillete. Man schreibt uns: Die vor einigen Tagen durch die Blätter gegangene Notiz, daß die Sonntagsbillete der Preussischen Ludwigsbahn vor jetzt 26 Jahren eingeführt worden seien, ist nicht ganz richtig. Es war nämlich bereits am 31. Mai 1868, als die Bahnverwaltung den Beschluß faßte, an Sonntagen bei den ersten beiden Zügen Billete zum einfachen Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt zwischen den Hauptstationen auszugeben. Diese sog. Sonntagsbillete erfreuten sich alsbald der allgemeinsten Anerkennung und Benutzung. Im Laufe der Zeit fiel die Beschränkung der Hinsfahrt auf die Morgenzüge weg und heute gelten die Sonntagsbillete für alle Züge, bei welchen noch eine Rückfahrt an demselben Tage möglich ist. Auch wurde die Zahl der berechtigten Stationen wesentlich erweitert. Seit 1882 geben auch die Preussischen Staatsbahnen Sonntagsbillete aus, jedoch nur soweit die Concurrenz mit der Preussischen Ludwigsbahn wirksam ist, innerhalb dieser Grenze aber sogar nach fast allen Stationen, während jede Ausdehnung über das Concurrenzgebiet principiell abgelehnt wird. Auch die Main-Neckarbahn hat sich nach Eröffnung der Ludwigsbahnlinie Frankfurt-Mannheim zur Einführung der Sonntagsbillete zwischen Frankfurt und Mannheim und zu gewissen durch die Concurrenz nützlich gewordenen Ermäßigungen zwischen Frankfurt und Heidelberg veranlaßt gesehen.

Für den 11. Juni-Tag, welcher demnachst in Freiburg stattfindet, können etwa 6-7000 auswärtige Gäste erwartet werden. Die Freiburger Wirthe haben beschlossen, keinen Mittagstischzwang festzusetzen, sondern nach den Kompagnien in 12 Bezirke einzutheilen, innerhalb welcher der Einzelne essen könne, wie es ihm beliebt. Der Preis wurde gemeinsam auf 1 Mark 20 Pf. festgelegt. Jeder solle aber auch nach der Karte essen dürfen. Vorsitzender des Wirtschaftsausschusses ist Herr Anwalt C. Göring.

Mit der Wahl des Herrn Kaufmanns Friedrich Sattler zum Mitgliede des Bürgerausschusses an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten freiwillig zurückgetretenen Fabrikanten Emil Engelhardt hat nunmehr auch der Verband nicht sozialdemokratischer Arbeiter, welcher in Herrn Sattler einen eifrigen Mitbegründer und aufopferungsvollen Vertreter besitzt, seine Vertretung gefunden. Jeder recht und billig denkende wird es nur mit Freuden und mit lebhafter Begehrung begrüßen, daß, nachdem der sozialdemokratisch gesinnte Theil der Arbeiterschaft sich und Stimme im Bürgerausschuß hat, auch die organisierten nichtsozialdemokratischen Arbeiter ihre Wünsche im Stadtverordnetencollegium geltend machen können. Die Wahl des Herrn Sattler erfolgte mit 61 von 64 abgegebenen Stimmen, die andern 3 Wahlsessel waren weis. Gestern Abend brachte der Gesangsverein der Engelhardt'schen Arbeiter Herrn Sattler aus Anlaß seiner Wahl ein Gesangsständchen, jedenfalls ein Beweis von der Beliebtheit und der Hochachtung, deren sich Herr Sattler unter der Arbeiterschaft der eigenen Fabrik erfreut.

Die Abtheilung jugendlicher Mitglieder der national-liberalen Partei hielt gestern Abend im unteren Nebenzimmer der „Stadt-Bad“ eine außerordentlich gut besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. J. Müller, eröffnete dieselbe mit geschäftlichen Mittheilungen, aus denen wir hervorheben, daß der Jugendverein im Laufe des nächsten Monats einen Ausflug zu machen gedenkt, und ertheilte sodann das Wort dem Herrn Correspondenten Wegner zu seinem angelegentlichsten Vortrage über „Politische Fragen der Gegenwart“. In etwa einstündigen Ausführungen entlegte sich der Vortragende seiner Aufgabe, wofür ihm so dann unter dem Beifall der Versammelten vom Vorsitzenden gedankt wurde. Die darauf von letzterem eingeleitete Diskussion gestaltete sich sehr lebhaft und umfangreich. An derselben theilnahmen sich außer dem Vorsitzenden die Herren Stadtrath Dirſchhorn, Herr Blaser, J. Kühn, Prof. Schumacher, Hauptl. Stuy und mehrere jugendliche Mitglieder. Der Abend verlief so auf's Schönste, zeugte

Feuilleton.

— Wilhelm Roscher †. Mit dem Tode Wilh. Roscher ist einer der bedeutendsten Nationalökonomien, der hervorragende Vertreter der sogenannten historischen Schule der Nationalökonomie dahingegangen, ein Gelehrter und Forscher, der ein Wissen vereinigte, das ganz erstaunlich war, ein glänzender Schriftsteller und Lehrer, der Regionen von Schülern an sich vorüberziehen sah und durch seine anregenden Vorträge während eines langen Lebens befruchtend und fördernd wirkte. Wilhelm Roscher war am 21. October 1817 in Hannover geboren, erreichte also ein Alter von beinahe 77 Jahren. Er eignete sich auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt eine ausgezeichnete classische Bildung an und studirte sodann in den Jahren 1835-1839 zu Göttingen und Berlin. Nachdem er sich 1840 zu Göttingen habilitirt, wurde er 1843 zum außerordentlichen und 1844 zum ordentlichen Professor ernannt. Im Jahre 1848 folgte er einem Rufe nach Leipzig, wo er seither ununterbrochen mit vielem Erfolge wirkte. Den Aufschwung, welchen die Universität Leipzig während des letzten Menschenalters genommen hatte, verdankt sie nicht zum geringsten Theil der feinsten Lehrgabe Roscher's, der aus einem ganz außerordentlichen Schatze des Wissens das Material zu seinen wissenschaftlichen Betrachtungen zog. Roscher's Vorlesungen erstreckten sich auf Politik, Nationalökonomie, Wirtschaftspolitik, Finanzwissenschaft, Statistik und Geschichte der Staatswissenschaften. Roscher war der namhafteste Vertreter der historischen Methode der Nationalökonomie. Er sah den Staat und namentlich die Volkswirtschaft als eine Seite des Volkslebens an, und es war daher auch stets sein Bestreben, auch stets seine Aufmerksamkeit auf die Wechselbeziehungen zwischen der Volkswirtschaft einerseits und dem Staate, der Kunst, Literatur, Sitten u. s. w. andererseits zu richten. Er zog die Kulturgeschichte in den Bereich seiner Beobachtungen, die er in klassischer Formulation festzustellen und mitzutheilen verstand. Roscher war von einer Seltsamkeit und Gelehrsamkeit, welche sich fast auf alle Gebiete menschlichen Wissens erstreckte. Dabei war er von einem ganz ungewöhnlichen Gedächtniß untertänig, das ihm alles, was er einmal in seinem Leben gelesen hatte, momentan aus Verforgung stellte und gegenwärtig hielt. Sein scharfes Auge mußte die unscheinbarsten Vorgänge, die entlegenen Erscheinungen für seine Betrachtungsweise sich dienstbar zu machen. Er war bei den alten Philosophen und Disto-

rikern zu Hause, wie er die Zahlenwerke der modernen Statistik zu verwerthen wußte; er zitierte in demselben Athemzuge Herodotus oder Aristoteles und einen halbvergessenen neuern Reisebeschreiber, und hatte eine Litteraturkenntniß auf den verschiedensten Gebieten, wie sie sich wohl nicht allzu häufig in einem Menschen vereinigt findet.

Ueber die Kongoneger auf der Antwerpener Ausstellung bringt die Köln. Zig. folgende interessante Schilderung. Die Kongoneger lagern meist in dem der Anstellung zunächst gelegenen Port und zeigen sich in dem für sie berechneten Dorje nur an sonnigen Tagen. Ihre europäischen Führer, namentlich Hauptmann Legat, geben sich die größte Mühe, sie vor Enttäuschungen zu schützen; die Schwarzen vermögen die Gefahr nicht zu erkennen und sehen sich einmal über das andere einem Entzug aus. Am unvorsichtigsten sind besonders die Weiber. Sie gehen fast ganz nackt unter, während sie schleichend und träge ihre häuslichen Berrichtungen besorgen; die ihnen geschenkten Güter haben sie sich zum Andenken an ihre Reise aufgehoben und in ihre Bündel geschnürt, aber anzulegen wollen sie dieses Kleidungsstück beileibe nicht. Mit besonderer Reugier betrachten sie die gepuzten weißen Damen; sie können nicht begreifen, warum diese so herrlich einhergehen und so herrlich schalten, wogegen sie selbst noch immer in der Lage sind, die ein französischer Schriftsteller einmal dahin gekennzeichnet hat: „Das Weib war das erste Lastthier.“ Eine Negerin, die fünfte Frau eines Basolo-Häuptlings, trägt ihr jüngstes Kind, während die Männer einander zum Zeitvertreib die Haare abschneiden. Im Hofe des Kasernenlagers geht es lebhaft her, so oft das Wetter es erlaubt, die „schwarzen Brüder“, wie sie in Belgien heißen, hinauszulassen, lebhaft aber friedlich, denn Hauptmann Legat hält strenge Wacht. Schlagerreien kommen nicht vor, obwohl die Leute verschiedenen Stämmen angehören und die Landesart allzum wenigstens eine Prügelei erfordert. Durch vier Todesfälle, wovon die einen betroffen wurden, die schon während der Reise erkrankt waren, hat sich die Zahl der Neger auf 140 vermindert, davon 27 Soldaten und 60 Frauen und Kinder. Sie sitzen am liebsten im freien um ein Feuer, worauf sie das ihnen verabreichte Soldatenbrod rösten. Einzelne Stämme sind scharflich räuberisch; nur die Jappoloppo, Schmiebe vom Kasai, die ihrer gewöhnlichen Beschäftigung sorgfältig walten, haben sich nicht verunfalltet. Die Basolo sind mit rothen Figuren von der Stirn bis zur Wade überzogen, in den Ohren tragen sie Ringe aus Kupfer-

draht; die Bangala haben das Fleisch von der Stirn zu einer Art Fahnenkamm herausgedrückt, auf den Schläfen haben sie ein Palmblatt, ihre Zähne sind, wie es bei Menschenaffen nicht selten ist, spitz zugeseilt; die Ballolo und Mongo sind Holz auf künstliche Beschwohre, und die Songo haben sogar doppelte verpackt. Die Mongo tragen noch zur Erinnerung an das Joch der Araber einen Halbmond auf den Schläfen. Unter den Kindern befinden sich einige des gesüßtesten, jetzt befeuchteten Bluthergers von Katanga, Kafir, eigentlich Sansibariten und Mohamedaner von Stamm; sie sprechen Kisuaheli und machen dem Hauptmann a. D. Weder, der den östlichen Theil des jetzigen Kongostaats zuerst gründlicher erforscht hatte, in ihrer Sprache klar, daß sie keinerlei Schuld an den vorgekommenen Kämpfen tragen, die bekanntlich vor zwei Jahren die Herrschaft der Weissen im Osten sehr gefährdet hatten. Die Männer sind überhaupt, bis auf die verschlossenen Mongo, sehr gewandt; man hat offenbar diejenigen ausgewählt, die sich bereits an den Verkehr mit Europäern gewöhnt hatten. Sie sangen Broden der verschiedenen Sprachen, die hier geredet werden, auf, und machen sich daraus eine Art kaummännischen Rauberwelsches zurecht. Ein prächtiger Mensch von einem Bangala, der wie ein Herr in einem unscheinbaren europäischen Anzug umherwandelt, hat während einiger Tage, die er nach seiner Ankunft im Krankenhaus verbringen mußte, gelernt, bis hundert zu zählen, ja sogar die Fingern zu machen, und nun sieht er sich fortwährend im Schreiben; die andern suchen es ihm nachzumachen, und wenn sie einen Bleistift in der Hand eines Besuchers erblicken, strecken sie die Hand danach aus. Es gibt ein Negerpsichwort: „We Papier und Tinte besitzt, ist ein reicher Mann.“ Ein zehn-jähriger Bengel aus dem von Wisimann, Wolf und v. Franckel zuerst erforschten Lande Jappoloppo, zeigt sich sehr aufgeweckt. Die Leute haben londerbare Begriffe von dem, was sie in der europäischen Stadt beobachten. Die Häuser scheinen ihnen allzu groß, unwohllich; die Droschken sind ihnen „ein Boot das von einem Thier gezogen wird“, denn das Pferd ist ihnen unbekannt. Daß die Schwarzen gut behandelt werden, ist selbstverständlich; Morgens erhalten sie 2a Rata-Fleisch mit Bohnen, Mittags Kollanderläse mit Brod und Thee, Abend, Dammelfleisch, Kartoffeln und gedämpften Spinat; daneben kommt auf jeden ein Soldatenbrod täglich. Fische lieben sie sehr, indeß ziehen sie frischen Kabejau den Stockfisch, Schollen und den Wädlingen vor.

für den echt nationalen Sinn, welcher im Verein lebt, und...

Verammlung der Detailisten. Befuß Besprechung und Abfassung einer Petition zu dem in der 2. Kammer...

Die Bildung eines Friedensvereins als Ortsgruppe der Deutschen Friedensgesellschaft wird bahier projektirt.

Die Ausstellung gewerblicher Arbeiten, welche gegenwärtig im Casino locale stattfindet, erfreut sich...

Wettwechsel. Herr Commerzienrath Friedrich Engelhorn hier, verkaufte die Baupläne No. 13, 14 und 16 an der...

Unheimlicher Tod. Eine aus Bayern stammende ledige Kellnerin, ein unbekanntes Mädchen überließes...

Unglücksfälle. Gestern Abend verunglückte der 24 Jahre alte verheiratete Monteur Karl Schlegel von hier...

Wetterverhältnisse. Ueber der französischen Westküste, über Schwedwig und Jütland, sowie über dem finnischen Meerbusen...

trodene, aber zu mehrfachen Gewittern geneigte Wetter noch fort. Der Samstag dürfte einige Besserung bringen.

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 5. Juni. Am nächsten Donnerstag Abend wird im großen Museumsaal hier eine Erinnerungsfest für Hans v. Bülow stattfinden.

Heidelberg, 6. Juni. Der Professor der alten Geschichte, Dr. v. Domaszewski, wurde für längere Zeit beurlaubt...

Vom Oberrhein, 6. Juni. Obgleich die Heidelbeeren noch nicht vollständig reif sind, werden seit letzter Woche schon täglich viele Götter auf den Stationen der hinteren Oberrheinbahn eingeladen...

Karlsruhe, 6. Juni. Gestern vergiftete sich aus unbekanntem Grunde der im ersten Semester stehende Chemiker Martin Schiffer aus Ausland.

Engenbach, 6. Juni. Gestern ereignete sich auf der Schwarzwaldbahn, und zwar auf dem Uebergang zur Kinzigbrücke bei dem Schulhause zu Schwaibach, ein entsetzliches Unglück.

Freiburg, 6. Juni. Der Ehrenbürger Freiburger, General der Infanterie von Glümer, der Held von Dijon, feierte gestern seinen achtzigsten Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische.

Hebringen, 5. Juni. Gestern Abend landeten bei der Siffenmühle vom „Felsen“ herkommend mit einer Gondel der Wirth August Wilmann zum „Felsen“ dahier und der Zimmermeister Helle von Konstanz.

Konstanz, 6. Juni. Zwei junge Leute mietheten das Segelboot „Salomander“, um mit demselben nach dem Schloß bei Bottighofen zu fahren.

Pfälzisch-Rheinische Nachrichten.

Ludwigsfelde, 5. Juni. Die vor einigen Monaten gegen die Wirtshausbesitzer Karl Grimm von der Staatsanwaltschaft Frankenthal erhobene Anklage wegen Kuppelei, ist...

man auch vom Oberlandesgericht München nieder geschlagen worden, nachdem bereits die Strafkammer in Frankenthal die Aufhebung des Verfahrens beschloffen, wogegen aber der Staatsanwalt Beschwerde zum Oberlandesgericht erhoben.

Randau, 6. Juni. Von Edenloben traf der Prinzregent 8 1/2 Uhr unter großem Jubel hier ein, wurde am Bahnhof von dem kommandirenden General v. Parsival, dem Divisionär v. Rylander, dem Brigadier v. Lindhamer, dem Bezirksamtmann Truher und dem Stadtrath empfangen...

Kleine Mittheilungen. In Rodenhäusen traf der 16jährige Kaufmannslehrling Albert Leopold beim Spagenschießen aus Unvorsichtigkeit die aus Polanden gebürtige 16jährige Nichte des Seilermeisters Ludwig Abel. Die Kugel drang dem Mädchen in den Hinterkopf und konnte nur mit größter Mühe von den Ärzten entfernt werden.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 5. Juni. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Dr. Cadenbach. Vertreter der Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Morath.

1) Der 30 Jahre alte, schon wiederholt bestrafte Schiffsmechaniker Johann Ewen von Reinsbach entwendete am 20. Dez. v. J. aus der Wohnung der Wwe. Holz in Röhrlhausen bei Malch ein Portemonnaie mit 18 M. Inhalt und eine silberne Taschenuhr mit Kette im Werthe von 28 M. Trotz seines Zeugnisses erkennt der Gerichtshof unter Einschluß einer bereits wegen Betrugs über ihn verhängten Strafe von neun Monaten Gefängniß auf eine Gesamtstrafe von 1 Jahre Gefängniß und 3jährigen Ehrverlust.

2) Aus der Kabine einer bei Sandhofen im Rhein liegenden Dampfermaschine stahl der 28 Jahre alte Tagelöhner Jakob Beringer von Oppau am 12. Mai d. J. einen Meterstab, einige Stückchen Seife und ein paar Arbeitshosen im Gesamtwert von M. 2.50. Der wegen Diebstahls schon vorbestrafte Angeklagte erhält 4 Monate Gefängniß, abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft. Von der Anklage des Bettelns wird er freigesprochen.

3) In der letzten Neujahrsnacht kamen die beiden Fabrikarbeiter Philipp Vogt und Abraham Uggöfer auf der Karlsruher Straße in Schwetzingen in Händel; es entwickelte sich eine Kauferei, bei welcher Vogt mit seinem Revolver mehrere Schüsse auf Uggöfer abgab, wovon einer den letzteren in den Oberschenkel traf und eine Fleischwunde verursachte. Der Revolververwüthete war trotz seines Einspruchs, er habe in Nothwehr gehandelt, von der gleichen Strafkammer wegen Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Das Oberlandesgericht hatte einem Antrage Vogts auf Wiederaufnahme des Verfahrens Folge gegeben und so beschlossene Sache die II. Strafkammer zum zweiten Male. Inzwischen gelangte auch heute der Gerichtshof wieder zur Verurtheilung zur früheren Strafe. Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Staadeler.

Sport.

Velocipedport. Bei dem am verfloffenen Sonntag im Speier stattgefundenen Straßenwettbewerb errang sich Herr Edelmann jr. im Hauptfahren gegen Hasemann und Döbel einen 3. Preis. Herr Edelmann, dem leiber am Start der Pneumaticreifen plägte, mußte auf den ihm in Aussicht stehenden 1. Preis verzichten, da er dann eine Tourenmaschine fuhr, und so gelang es ihm nach vor Stimmung hinter Döbel guter Dritter zu werden. Wie wir nachträglich erfahren, soll bei der Dauerfahrt von Schwetzingen nach Karlsruhe am verfloffenen Sonntag Herr Theodor Hess circa 6 Kilometer vor dem Ziele ein Krampfanfall in das linke Bein getroffen haben, weshalb derselbe ca. 2 Minuten die Fahrt unterbrechen mußte. Herrn Schmitt gelang es hierdurch einen Vorsprung vor Hess von ca. 500 Meter zu bekommen, welche Hess jedoch wieder kurz vor Schmitts defekt gewordener Maschine fast aufgeholt hatte. Der Sieg wäre daher Herrn Schmitt im günstigen Falle nicht so sehr sicher gewesen, wie wir gestern mitgeteilt haben, da Hess in noch sehr guter Fassung war, wie sich dies durch das stramme Tempo, das er bei dem schlechten Wege auf seinem Abirracer bis zum Ziele fuhr, bewies.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 6. Juni. Im Laufe voriger Woche wurden von 22 Ochsen prima Qualität, das Stück im Durchschnittswert von 625 M., sieben Ochsen wegen geringer Tuberculose verworfen. Diese sieben Ochsen sind sämtlich gelocht worden; ein Stück dieses gelochten Fleisches lag während der letzten Stadtverordneten-Versammlung im Vorzimmer aus und war bei Schluß der Sitzung ziemlich ausgegessen worden. Es liegt uns, so schreibt die „Deutsche Fleischzeitung“, wahrlich nichts fern, als dem Publikum anzudeuten, das...

thum — derselben gräßlichen Krankheit erliegen sei. Ohnmächtig brach das gequälte Mädchen zusammen.

Am andern Morgen ließ der Rittmeister mich mit einem Briefe an Rechtsanwalt Bergmann zur Post geben. Hinter der verriegelten Thüre meines Zimmers öffnete ich zuerst das Schreiben. Da — da lag ja der ganze raffinierte Plan schwarz auf weiß vor meinen Augen!

Helios ist vollständig irrinnig! Der Fluch von ihres Vaters grauenvoller That ruht schwer auf diesem unseligen Kinde. In einem Wahnsinnsanfälle hat sie meinen geliebten Knaben erfaßt und im See ertränkt! Noch heute überführe ich das gefährliche Mädchen nach der Irrenanstalt von G. Ich bitte Sie, in meinem Namen beim Vormundschaftsgericht sofort den Antrag auf Entmündigung zu stellen! Das war in kurzen Worten des ausführlichsten Schreibens Sinn. Ich vernichtete dasselbe.

Noch sehe ich den Rittmeister mit heuchlerisch betrübter Miene, wie er sie seit Erichs Tode anzunehmen pflegte, vor mir stehen und höre ihn sanften Tones zu Frau und Tochter sagen:

„Helios' Zustand bedarf der größten Schonung; ich selbst werde sie heute zu Hortense nach Brunnec bringen. John begleitet mich!“

Darauf sehe ich ihn in seinem Zimmer aus einem geheimen Schubfache des Sekretärs ein Fläschchen nehmen. Wie ich genau wußte, besaß er mehrere solcher kleinen Phiole mit „unschuldigen Hausmitteln“, die jedoch gar fonderbare Aufschriften trugen. Als ich eine Weile später das Fach mit einem Dietrich öffnete, fehlte — das Chloroform!

„Aha, für den Fall der Gegenwehr! Du willst Gewalt anwenden, my dear!“ dachte ich voll zorniger Erregung. Allein noch sah der Rittmeister nicht im Wagen, da war die verhängnisvolle Flasche schon in meiner Hand. Bei der Toilette hatte ich sie ihm heimlich zu entweihen gewußt!

(Fortsetzung folgt.)

Gefährliche Waffen.

Roman von

Doris Frein v. Schätgen.

(Kontinuation vorherigen.)

(Fortsetzung.)

„Ich wurde verwahrt.“ fuhr John fort, „dachte ernstlich darüber nach und zum erstenmale fing ich an, mich meines verfloffenen Lebenswandels wegen zu schämen. Hatte ich hier nicht ein Vorbild vor Augen, wie es besser nicht hätte ausgefallen werden können?“

Als ich in den Dienst des Rittmeisters trat, zählte das gnädige Fräulein siebzehn Jahre; aber seitdem, ich möchte sagen, ist kein Tag vergangen, an dem ich ihre Herzengüte, Charakterfestigkeit und Engelsgutmuth nicht hätte bewundern können! Mit all den ihm zu Gebote stehenden Mitteln hat Herr v. Achenberg sein Mündel gequält, tormentirt und gepöbeln, oft bis auf Blut gepöbeln; mit raffinirter Schleichheit verstand er freis, die beständige Opposition und den schroffen Widerspruch bei dem selbstschätlichen jungen Menschenkinde zu erwecken, es zu maßloser Hektigkeit auszufacheln, um dann achselzuckend auszurufen:

„Seht nur, dieses halbwüchsliche Geschöpf! Hat Helios nicht den Spleen! Ist sie nicht reich fürs Narrenhaus?“ Und die schwache Mutter hieß Alles gut, was der angebetete Mann that und sagte. Jahr um Jahr habe ich gesehen, wie der Rittmeister systematisch zu Werke ging, den seiner Stief-tochter von Natur verliehenen hellen Geist zu verbüßern und ihren eigenen Werth in ihren Augen herabzusetzen. Das gnädige Fräulein selbst war wohl viel zu jung, um die furchtbare Tragweite dieser Handlungsweise zu berechnen; ich aber durchschaute gar bald, was der schlaue Mann damit beweckte. Doch was nützte es, daß ich die ganze gefährliche Machination erkannte? Ich durfte ja doch nicht sprechen, mer glaube mir, dem Diener! Da, in meiner Seelenangst, schrieb ich jenen anonymen Brief an die Frau Propstin. Klein ich merkte keinen Augen keinen Erfolg davon, und...

täglich mußte ich voll Zorn und Empörung mit ansehen, wie das unglückliche junge Mädchen in immer Qual die Hände rang. Die Kermesse schien apathisch geworden, denn besonders in letzter Zeit ließ sie die härtesten Ungerechtigkeiten, die tränkendsten Demüthigungen widerstandslos über sich ergehen.

Jetzt lernte ich zum erstenmal erkennen, welche glänzenden Sieg das Gute über das Schlechte im Menschenbergen zu eringen vermag; denn plötzlich erlebte ich in meines Gebietes schändlichen Handlungen alle meine eigenen Schledhtigkeiten wie in einem Spiegel. Von Stunde an schwor ich mir, mit aller Macht und Kraft diesem heimlich entgegenzuwirken, jenen Engel an Duldbarkeit, den Gott wie eine hebre Rechtgestalt zu meiner moralischen Rettung vom Himmel gesandt, vor den frangarmen des Teufels zu bewahren!

In flammender Begeisterung floßen diese Worte von den Lippen des Sprechers, so daß die Propstin ihn schon einmal vertohlen und prüden angeblickt hatte. Und treulich habe ich meinen Schwur gehalten, gnädige Frau Gräfin! Kein Defektiv hätte das gnädige Fräulein besser zu beobachten und zu bewachen vermocht als ich. Mit Eifer, dem Kammermädchen, knüpfte ich ein Liebesverhältnis an, um von allem, was ihre junge Herrin that, unterrichtet zu sein. Dabei belauschte ich den Rittmeister und seine Gemahlin auf Schritt und Tritt und war bald in alle Familienverhältnisse und Geheimnisse eingeweiht. Jeden mir anvertrauten Brief öffnete ich und beförderte ihn erst zur Post, nachdem ich mich über den Inhalt orientirt hatte. Da lam jener Schreckens-tag, an dem auf ausdrücklichen Befehl des Rittmeisters das gnädige Fräulein mit Erich die Ruderfahrt unternahm.

Ich war mit Aufträgen zur Stadt gesandt worden und vermaßte meinen Schützling nicht zu überwachen. Als ich heimkehrte, war das Unglück geschehen. Furchtbare — entsetzliche Stunden folgten! Aber der intrigante Mann machte auch dieses persönliche Mißgeschick zu seinen Gunsten. Selbst im Schmerz um das verlorene Kind verließ ihn die Habgucht — die Gier nach dem Gelde nicht! Mit niederschmetternden, grausamen Worten rief er seinem Mündel zu, daß sie diese That in einem Wahnsinnsanfälle vollführt habe — daß sie schon Jahre hindurch an periodischem Wahnsinn leide und daß ihr eigener Vater — nach furchtbarem Siech-

Fleisch-Extract MAGGI in einzelnen Portionen dient zur sofortigen Herstellung einer vorzüglichen Kraftbrühe

Wir beehren uns hierdurch zur Kenntniz zu bringen, daß wir der Firma Carl Georg Exter in Mannheim

die General-Vertretung in unseren Schaumweinen für das Großherzogthum Baden übertragen haben.

Die genannte Firma unterhält Lager unserer Marken zu Original-Preisen.

Gebrüder Kempf,

Königlich Bayerische Hoflieferanten und Hoflieferanten Sr. Königlichen Hoheloh des Prinzen Ludwig von Bayern

Schaumweinkellerei Neustadt a. d. Haardt.

Schönschreib-Unterricht in Mannheim für Herren u. Damen. Jede Handschrift, selbst die schlechtesten, wird in 3-8 Wochen verbessert.

Triberg Schwarzwaldbahn, 750 M. über d. Meere. Hotel und Pension Bellevue in reizender, aussichtreicher Lage am Hochwald.

Blaufelchen Rheinsalm Seezungen, Kurbot Krebse Suppen, und Tafelkrabbe. Rehe: Rothstomer u. Rehschlegel. Matjes-Häringe neue Kartoffeln.

Jac. Schick Gr. Hoflieferant. C 2, 24, n. d. Theater.

Simbeersaft Citronensaft versch. Limonaden Brause-Limonade-Bonbons mit versch. Geschmack. Alle Sorten Mineralwasser in feiner Flasche Füllung empfiehlt 41592

Ernst Dangmann, N 3, 12.

Neue Voll-Häringe per Stück 10 Bfg. Sommer-Malta-Kartoffel pr. Wd. 15 Bfg.

Ital. Kartoffel per Wd. 9 Bfg. 41590 Georg Dietz, G 2, 8, am Markt.

Ph. Gund, D 2, 9. Fisch- und Seefische größte Auswahl 41320 aus und durch das feinste Meeres- u. Häringe vom Malta-Kartoffel

Zur Verlobung blonden Conditors am Strohmart Die herzlichsten Glückwünsche. Die Solospieler im Sabner Hof.

Gänsefedern 60 Pfg. neue (grüner) Gänsefedern, so wie dieselben von der Gänsefeder mit allen Feinheiten 1,20 Pf. fertige gut erhaltene Gänsefedern 2 Pf. 20 Stk. beste Gänsefedern 2 Pf. 20 Stk. russische Gänsefedern 2 Pf. 20 Stk. prima weiße Gänsefedern 2 Pf. 20 Stk. (von letzteren drüben 2 Pf. 20 Stk. zum großen Überschuss 2 Pf. 20 Stk. (nicht unter 10 Pf.)) Gustav Lantig, Berlin S. Prinzenstr. 46. Versandt wird nicht bezogen. Die Lantig-Feder ist die Beste.

Hundemarken nach Vorschrift bei A. Jander, Graveur P. 1. 2. Pflanzen. P. 1. 2. Eingelaut. S' wer ach besser, wann d'r Werkstas sein' hinneem Diffe mit immer so vor de Gäch' mal-trötrre beht. Es werd sich kaum ener während dem Biertrinke for sel Polype interessire. 41281 Ein Biertrinker.

Ankauf Suche größere u. kleinere Kosten Cigarren in der Breislage von 16-55 Pf. bei günstiger Offerte gegen Cassa zu kaufen. Offert. entl. m. Muster unter H. B. 108 Elberfeld, Hauptpostlagernd. 41083 Eine größere Parthie Farbwaren billig zu kaufen gesucht. Näh. in der Expedition ds. Bl. 41092

Ankauf Schuhe u. Stiefel 89308 Betr. Kleider, Schuhe u. Stiefel kauft A. Koch, G 3, 2. 41253 Ein Sekretär u. 16. Baden-lampe zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 41325 an die Expedition ds. Blattes. 41092

Verkauf Privathaus! In schöner Lage Mannheims, 2. Etage, aus beste eingericht. mit herrlicher Aussicht, sofort preisw. zu verkaufen. 40890 Näheres im Verlag.

Neustadt a. d. Haardt. Bäckerei. Eine sehr gute Bäckerei mit neuester Einrichtung ist unter günstigen Bedingungen wegen Aufgabe des Geschäftes sofort zu verkaufen. 41095 Näheres Auskunft bei Lud. Hertel, Neustadt a. Haardt, Glauwengasse 16.

Zu verkaufen mit unter Selbstkostenpreis ein 4küd. Wohnhaus mit nachweislich gutem Boden, Wasser- und Abwasserleitungen, sowie in guter Lage sofort zu verkaufen. 40770 Näheres Victor Bauer, Schwesingerstr. 68.

Zweirad in Tauch genommen. 80505 Offerten an G. Kaufmann, E 6, 2. Möbel-Ausverkauf. Wegen Geschäfts-Veränderung werden sämtliche Vorräte in oehr. Möbeln, Betten, Strohh., Seegras- und Rohbaummatrassen und alles sonstige, wie auch neue Möbel, Tischdecken, Vorküchen, u. jeden annehmbaren Preis abgegeben. 40921

Ein neues Dreack zu verkaufen. 40785 Wegen Umzug 2 Badentischen, 1 schöner Schreibtisch, 1 Nähmaschine billig zu verkaufen. 40841

Ein Sekretär sehr bill. zu v. 40785 Ein schöner, schwarzer Gehrodanzug zu verkaufen. 40780 Näh. im Verlag. Elegante, noch wenig getragene Kleider für schlanke Figur billig zu verkaufen. Näheres im Verlag. 40464 Für 18 Wd. eine gut erhalt. Handnähmaschine zu verkaufen. 40994 Q 2, 22, 8 Treppen. 1 Referat (2 Bdmr.), 1 beschlag. Thür zu verkaufen. 41008

Ein Patent, nachweislich tieferer Umsatz mit höherem Gewinn, ganz oder getheilt abzugeben. 41225 Offerten unter E. 3817 an Rudolf Hoff, Mannheim. Ein neuer Anzug für einen fähigeren Mann zu verkaufen. 41256 T 5, 13, 4, Stod. Eine kleine Theke, Dejmalmage, Dampf, Leiter, Kraut-ränder bill. zu verk. 41824 Sedanheimerstraße 15, Laden. Die fast neue 41277

Laden-Einrichtung, sowie ein Küster, diverse Gas-arme mit Gasallicht-Körper, alles in bestem Zustande, wegen Wegzugs von hier, billig zu verkaufen. K 1, 8, 2, Stod. Eine große, noch neue Vaden-einrichtung u. Theke für Manufakturwaren preiswürdig zu verk. 40997

Ein Patent, nachweislich tieferer Umsatz mit höherem Gewinn, ganz oder getheilt abzugeben. 41225 Offerten unter E. 3817 an Rudolf Hoff, Mannheim. Ein neuer Anzug für einen fähigeren Mann zu verkaufen. 41256 T 5, 13, 4, Stod. Eine kleine Theke, Dejmalmage, Dampf, Leiter, Kraut-ränder bill. zu verk. 41824 Sedanheimerstraße 15, Laden. Die fast neue 41277

Ein fast neuer Schneidew-Bügelofen billig zu verk. 41812 S 2, 4, partierre. 1 solide eiserne Bestiecke m. Federrost für W. 15 zu verk. L 10, 7a, 4, St. S. 8-12 U. 41228 Zwei schöne Kübelkannen billig zu verkaufen. 40768 E 6, 12, 3, Stod. Eine schöne 40978

Ulmer Dogge, 1 Jahr alt, bill. zu verkaufen. P 1, 1 A. Jander, P 1, 1, Graeuer. Bier achte weiße Budel zu verk. 38291 P 4, 12 1/2, 3, St. 1. Schwarzes zahmes Saide-schäfers, sowie ein schwarzes Spinehündchen zu verkaufen. 41247 Q 3, 19. Ga. 100 gebrauchte, aber gut erhaltene 40978

Syruptonnen werden billig abgegeben. Zu erfragen in der Expedition. Stellen finden. Stellung erhält Jeder, der seinen Namen, Fortes per Fortes, Stellenwahl, Coarier, Berlin-Verlag, L. 40848

Tüchtige junge Leute für den Verkauf eines sehr gangbaren Artikels mit einem tüchtigen Verdienst von 10-15 gesucht. Bedingungen mit Zeugnissen am Donnerstag Abend, zwischen 6 und 8 Uhr, in der Wirtschaft zur Landstraße, D 3, 3, am Buffet. 41287

Werkmeister, tüchtiger und selber, in allen Zweigen der Fabrikation gründlich erfahren, wird von einer größeren Fab. Cigarrenfabrik zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Angabe der letzten Tätigkeit unter O. A. 717 bei Danneberg & Vogler, H. 8, in Frankfurt a. M. 40931

Suspectoren für eine alte solide Lebens-, Militär- u. Ausfuhrverordnungs-Gesellschaft heranzubilden. Bei etwaigen guten Leistungen entl. sofortige Anstellung bei gutem Gehalt und Provision. Offerten unter Nr. 44674 an die Exped. ds. Bl. 40981

Bauführer gesucht, tüchtiger Mann für Betonarbeiten, der auch mit dem Nivellement-Instrument umzugehen versteht. Offerten mit der Aufschrift "Bauführer" befördert Wilhelm Mühlmann, Annoncen-Expedition in Worms. 41302

Offene Stellen besetzt kostenfrei der Kaufmännische Verein zu Frankfurt (Main). Jahresbeitrag für neu abtretende auswärtige Mitglieder Mk. 5. - Einschalungsgeld für stellasuchende Nichtmitglieder Mk. 2,50 für 3 Monate. 38970

Gastwirthschaft mit 25 Betten, großen Wirtschaftszimmer und 2 Nebenzimmern wird ein tüchtiger, cautionfähiger Wirth gesucht. 40841 Offerten erbeten an die Exped. ds. Bl. unt. Chiffre 40841. Ein jüngerer Buchbinder findet Stellung; auch kann ein Lehrling aus guter Familie, welcher Lust hat, die Buchbinderei gründlich zu erlernen, gegen sofortige Bezahlung eintreten bei 41005

Braves Mädchen auf Ziel gef. F 2, 12, 2, St. 40843 Tücht. Mädchen für Küche u. Hausarb. auf Ziel gesucht. 40990 P 5, 13 1/2. Gelehtes, tüchtiges Mädchen, als Mädchen allein auf Ziel gesucht. T 6, 19, 3, St. 40986

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen in einer kl. Familie auf Ziel gesucht. 40971 Näheres F 1, 2, im Laden. Arbeiter u. Lehrlinge zum Kleidermachen sofort gesucht. 41215 D 3, 2, 3, Stod. Tücht. Kleidermacherinnen gesucht. 40983 R. Wetterhöfer, G 7, 24, 3, St. Zuverlässiges Mädchen für Nachmittags zu einem Kinde gesucht. L 4, 12, 2, St. 41285

Ein ordentliches, gut empfohlenes Mädchen, welches tochen kann, findet sof. Stelle. Näheres im Verlag. Perfekte Köchin auf Ziel in eine kleine Haushaltung gesucht. Nur solche mit tabellosen Zeugnissen wollen sich melden. Zu erfragen N 2, 4, 11, Stod. 41815

Sucht bis 1. Juli eine durch-tüchtige Büglerin bei gutem Lohn. Frau Euphrosine Schmid, Kippoldau (Baden). Bürgerliche Köchinnen, Kinder-mädchen u. Hausmädchen werden gesucht. 41310 Frau Schuler, G 5, 3. Mädchen auf Ziel gesucht. 41249 J 7, 13a.

Ein jüngerer sauberes Mädchen mit guten Empfehlungen auf Ziel gesucht. 41280 Näheres N 4, 12. Stellen suchen Ein tücht. jung. Mann der Colonial-, Material- u. Pelz-lateffenbranche, sucht p. sof. od. 1. Juli Stellung. Gest. Anfr. unt. Nr. 40996 a. d. Exped. Junger Mann, militärfrei, aus achtbarer Familie, cautionfähig, mit nur guten Zeugnissen, wünscht Stelle als Lagerist, Magazinier, Fakturist, Lohnverrechner u. Eintritt nach Wunsch so. sofort. Offerten beliebe man unter Nr. 40809 an die Expedition. Ein Schreiber, gelehrt, im bautechnischen Rechnungswesen wohl erfahren, sucht gef. auf prima Zeugnisse, Stelle vorübergehend oder dauernd. Näh. S 2, 17, part. 40861

Ein Kaufmann, selbstständiger Buchhalter, Korrespondent und Cassirer, mit besten Empfehlungen, sucht dauerndes Engagement. Gest. Off. u. G. 1899 an Gausenstein & Vogler, U. G. Karlsruhe. 41308 Für Kaufleute, Geschäftsleute! Sehr gewandter, geschäftsfähiger, älterer Kaufmann, welcher augenblicklich 3 Monate freie Zeit hat, wünscht diese Zeit durch Betragen von Büchern, Führung von Correspondenzen u. l. w. auszufüllen. Sprengel's Diacretion. 41289 Gest. Adressen unter K. R. Nr. 41289 an die Exped. ds. Bl. Ein Weatmer m. schöner Handschrift, wünscht in seiner freien Zeit gegen mäß. Honorar Adressen zu fertigen. Zu erfragen in der Exped. 41284

Für Cigarrenfabriken. Suche die Vertretung einer leistungsfähigen Firma, welche eine Cigare in der Preisklasse von 26 bis 55 Mark liefert. Suchender bezieht längere Jahre Rheinland und Westfalen für eigene Rechnung und hat mehrere gute und solente Kunden. 41082 Offerten unter H. B. 1001 Elberfeld, postlagernd. Ein verh. Kaufm., welcher in der Nähe von Mannheim ein Solomaterialwaaren-Geschäft betreibt, sucht für ein Cigarren-Geschäft provisionsweise zu veran. 41083 Gest. Offerten unter Nr. 41083 an die Expedition ds. Blattes.

Zur Führung der Geschäftsführung, Fertigung von Lohnarbeiten, Lehrlingen und allen sonstigen häuslichen Arbeiten, empfiehlt sich ein solider, zuverlässiger Mann, zu ganzer oder theilweiser Tagesbeschäftigung, oder auch des Abends. 41312 Näheres K 8, 8, 3, Stod. Abendbeschäftigung im Wäcker betragen sucht ein jg. Mann. Offerten unter Nr. 41251 an die Expedition ds. Blattes. 1 ordtl. Mädchen sucht Monats-dienst. 40815 Zu erf. in der Exped. ds. Bl. Mehrere Dienstmädchen such u. find gleich u. a. 300 - Ziel Stelle. 40828 Bureau Dts. P 3 9

Ein junges, gutempfohlenes Mädchen, welches auf der französischen Sprache vollkommen mächtig ist und die Buchführung gründlich kennt, sucht Stellung in einem Bureau. Schriftliche Offerten unter G. A. No. 40865 an die Exped. ds. Bl. 40865 Gut empfohlene Mädchen jeder Art suchen und finden Stellen. Frau Koerber, E 2, 7, 2, St. Zimmermädchen von Auswärts, Nähen und Bügeln be-wandert, sucht Stelle. 41004 Demshoffstraße 27, 3, Stod. Eine reinliche, kinderlose Frau sucht Monatsdienst. Näheres in der Expedition. 40684 1 anständ. alt. Mädchen sucht Monatsdienst auf gleich. 41296 Q 4, 10, 2, Stod. 1 ord. Mädchen, das bürgertochten kann, f. auf Ziel Stelle. D. Fr. Langt Q 4, 10, 2, St. 41299 Ein anständiges, gebildetes Mädchen (tüchtige Verkäuferin) sucht sofort oder 15. Juni Stelle als Ladnerin. Näh. Ludwigshafen, Magistrate 80, partierre. 41028 Ein junges Mädchen aus guter Familie, welches auf einem Bureau thätig ist, sucht anderweitiges Engagement. 40742 Offerten unter No. 40742 an die Expedition dieses Blattes erbeten. Stelle-Gesuch. Ein alt. solid. Mädchen aus guter Familie, welches selbstständig Kochen kann und alle häusl. Arbeiten versteht, sucht Stelle in einem feinerl. Gespann oder bei einer einzelnen Dame. Ansprüche beiläufig. Näh. D 7, 20, 3, St. 40999 Ein Mädchen, welches in Küche u. Hausarbeit erfahren ist, sucht Stelle auf Ziel. 41256 Näheres L 10, 11, part. 2 gut empfohl. solide Mädchen, welche gut bürgertochten können, suchen auf Ziel Stellen. E 2, 7, 2, Stod. 41288

Lehrling gesucht. Auf das Comptoir einer bes. sigen Fabrik wird unter günstigen Bedingungen ein Lehrling mit vorzüglichen Schulzeugnissen, guter Schrift und häßlicher Hand-schrift per sofort oder später gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter Chiffre G. A. 40849 an die Expedition ds. Bl. 40849

Kaufm. Lehrst. Auf das Comptoir einer bes. sigen Fabrik wird unter günstigen Bedingungen ein Lehrling mit vorzüglichen Schulzeugnissen, guter Schrift und häßlicher Hand-schrift per sofort oder später gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter Chiffre G. A. 40849 an die Expedition ds. Bl. 40849

Lehrling gesucht. Auf das Comptoir einer bes. sigen Fabrik wird unter günstigen Bedingungen ein Lehrling mit vorzüglichen Schulzeugnissen, guter Schrift und häßlicher Hand-schrift per sofort oder später gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter Chiffre G. A. 40849 an die Expedition ds. Bl. 40849

Miethgesuche Gesucht von ein. Kaufmann 3 Zimmer, 1 ruhige Wohn-ung 2-3 Zimmer u. Küche in gesunder Lage zum Preise von 3-400 Mark per Jahr. Offerten unt. Nr. 41008 an die Expedition ds. Blattes. Gesucht zu 1. October kleine Wohnung 3-4 Zim, Küche u. Zubehör in. Ballon od. Garten-umgebung. Off. m. Preis unt. W. No. 41276 an die Exped. ds. Bl. erbeten. 41244

Magazine C 3, 20 kleines Magazin lot. zu verm. 39996 L 8, 4 1 hüßlich. Magazin mit 2 Comptoirten u. großen Reservoirlichkeiten sofort zu vermieten. 38671 Näheres im Verberhaus in der Wohnung zu erfragen. O 6, 6 1 hüßlich. mittel-großes Magazin mit 3 Böden (ca. 300 QMtr. Flächenraum), auch mit Hofen-darre, zu vermieten. 40899 P 6, 11 große, helle Werk-stätte auch als Wa-gazin geeignet, zu verm. 38885 S 2, 4 schöne helle Werkst. mit od. ohne Wohn-ung zu vermieten. 41811 T 6, 11 sehr Werkst., auch zu verm. 41087

Local mit oder ohne Dampfheizung billig zu vermieten. Näheres im Verlag. 40890

Fabrik-Lokal mit Dampfkraft zu vermieten. Näheres im Verlag. 40846

Läden

B1, 4 gr. Laden p. Sept. zu verm. Näh. 3. St. 41242

C4, 9a Größeres Comptoir zu verm. 40477

E3, 14 Kleiner Laden per 1. Sept. zu verm. 40805

G3, 11 Laden mit Wohnung, auch als Bureau, mit Saalraum per 15. Juli zu verm. Näheres 3. St. 40189

G7, 31 Laden mit Wohnung oder Bureau zu verm. Näh. G 7, 81a, 2. St. 40888

N2, 91 a Ladenm., Wohn- u. nung billig zu verm. Näh. bei Herrn 32715

Geisel, L 13, 17c, 3 Tr.

U1, 18 Laden mit od. ohne Einr. zu verm. 40521

U3, 17 1 großes Bureau mit anstehendem Zimmer ev. möbl. zu verm. Näheres parterre. 35445

U6, 16 Wärderei m. Wohnz. p. 15. Juli zu vermieten oder zu verl. 38010

Laden mit Werkstätte und kleiner Wohnung zu vermieten. Näheres im Verlag. 39248

Schöner Laden auch als Bureau geeignet mit oder ohne Wohnung billig zu vermieten. Auch können ca. 100 qm. Keller u. ca. 40 qm. trockene Lagerräume beigegeben werden. Näheres Seidenhändlerstraße 44a, 2. Stod. 40895

Laden

zu jedem Geschäft geeignet, mit fl. Wohnung, bis 15. Septbr. zu vermieten. Offerten u. Nr. 39832 an die Exped. ds. Bl.

Die Bureaux

der Ortskrankenkasse, bestehend in 4 großen Räumen nebst feuerfestem Kassengehäuse, sind ganz oder geteilt per 1. Juli anderweitig zu vermieten. 34623

Näheres Mannheimer Post, Q 2, 5.

In der Nähe des Bahnhofes ein kleiner Laden

mit oder ohne Wohnung sofort zu vermieten. 39638

Näh. J. Levi, F 2, 10, 3. St. Wirtschaft zu vermieten. Näheres G 8, 29, 40146

In der Nähe des Bahnhofes ein Laden, für jedes Geschäft geeignet, mit 2 Zimmern, Küche und Souverain per September zu vermieten. 40790

Näh. J. Levi, F 2, 10, III.

Zu vermieten

A 6, 8 dem Park gegenüber, für Familien die ruhig zu wohnen wünschen, 2 Stod; 3 Zimmern, Badest., feinst ausgestattet, nebst 2 Zim. 4. Stod, 4. Stod, 5 Zimmern nebst Zubehör per sofort zu vermieten. 87008

B1, 4 1 Tr., Seitenb., 3 Zim. u. Küche an ruh. Deute zu vermieten. Näheres 3. Stod. 41248

B1, 12 3. St., 4 Zim., Magd. u. Zub. auf 1. Juli zu vermieten. 40150

B5, 2 Seitenb., 3 Zim. u. Küche an 1. od. 2. Verf. u. v. Näh. 3. Stod, Vorderhaus. 40282

B5, 4 1. od. 2. Stod, 4 bis 5 Zim. Küche u. v. 40222

B5, 4 leere Zim. u. v. 40759

B5, 7 2 Zim. u. Küche zu verm. 41004

B7, 12 Dinterh., 10. Wohnz., 2 Zim., Küche und Manarb., eine Treppe hoch an ruh. Deute zu vermieten. Näh. ebenda part. 41298

C2, 1 der 2. St., 6 Zim. auf d. St., 2 Zim. nach dem Hofe, Badest. und Zubeh. sof. od. spät. zu verm. 40486

C2, 3 2 Zimmern u. Küche zu vermieten. Näheres 2. Stod. 40781

C4, 2 Schillerplatz, 5. St., 6 Zimmern, Küche und Zubehör weggangshalber per 1. Juli zu verm. Näh. part. 40288

C4, 3 2. St., Dinterhaus, II. Wohnung billig zu vermieten. Näheres im Laden. 41022

C4, 18 3. St., 4 Zimmern, Küche, Gaupenzimmer an eine ruhige Familie zu vermieten. 38983

C7, 7 elegante Dachpart. terre-Wohnung, 6 Zimmern, Badest., m. ebenen Hofe Comptoir, 3 Räume m. Keller zus. oder geteilt, zu vermieten. 38974

Näheres 1 Treppe hoch.

C7, 21 2 große Gaupenzim. u. Küche zu verm. 41290

C7, 10 4. St., 4 Zim., Küche u. Zubehör pr. 15. Juni zu verm. 41026

Näheres daselbst 2. Stod.

C8, 14 Parterre, 6 Zimmern, mer mit Zubehör pr. 15. Juni zu vermieten. 39887

Näheres K 8, 11/20.

D1, 11 1. Etage, 6 Zimmern und Zubehör per 1. August zu vermieten. Näheres parterre. 40797

D2, 14 3. St. links, 1 sch. Wohnung m. Balkon, 5 Zimmern, Küche, Speisekammer nebst Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 37487

D4, 5 2 Zimmern und Küche zu vermieten. 39964

D4, 14 2. St., Zeughausplatz, 5 Zimmern, Magd. u. Zubehör per 1. Juli zu verm. 40842

D6, 13 kleine Wohnung zu verm. 40158

E1, 8 2. Stod mit Zubehör zu verm. 40880

E6, 8 ein Gaupenzim., Preis 8 Mk. zu verm. 40884

E6, 8 parterre, 2 Zimmern u. Küche zu verm. 40883

F2, 12 3. St., II. Wohnung zu verm. 41090

F4, 3 3. St. h. Wohn. best. aus 3 od. 4 Zim., R., Zubehör und Wasserleitung per 1. Juli zu vermieten. 40792

F4, 4 Dinterhaus, 1. und 2. Stod zu verm. 39635

F8, 8 elegante Dachpart., Wohnz. von 4 Zim. und Zubehör per 1. Septbr. zu vermieten. Näheres 2. Stod. 40916

F4, 15 part. 3. St. je 3 Zim., Kf. u. Küche zu verm. Näheres 2. Stod. 40877

F8, 2 Ringstr., eleg. 2. St., 3-3 u. Zubeh. u. v. Näheres G 8, 29, 40146

F8, 17 2. St., febl. abgefchl. Wohnz. mit 2 Zim., Küche u. Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 41020

G3, 11 3. St., 3 Zim. u. Küche zu verm. Näh. 3. St. 40189

G5, 7 3. St., 5 Zim. u. Zubeh. sof. od. sp. zu verm. 40791

G6, 17 2 Zim. mit Küche zu verm. 40137

G7, 2 2 Zim. u. Küche samt Zubeh. zu verm. Näheres 2. Stod. 40979

G7, 8 Parterre-Wohnung, 3 Zimmern, Garderobe u. Küche zu verm. 34837

Zu vermieten

in d. neu restaurierten Wohnhaus in Mannheim eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, eine Wohnz. m. 2 Zim., zusammen od. geteilt, über einer Stiege im Seitenbau. 40488

Besteht noch hierüber im Bureau Auferwiltelstraße 16 in Ludwigsbühl ein Rb. erstreit.

G7, 12 1/2 Stod, 4 Zimmern und Küche zu vermieten. 39507

G7, 15 1/2 n. d. Ringstr., 2 1/2 St., 6 Zim. u. Zub., best. geräum. G. u. Wdg. a. Sept. Näh. 2. Stod. 40790

G7, 16 1/2 nächst der Ringstr. 1/2 sch. kleine Wohnung, hochparterre, 6 Zim. mit Zubehör sofort oder per Juli zu verm. Näh. F 6, 4/5. 39185

G7, 31a 3 od. 4 Zimmern, part. od. 2. St. 40892

G8, 6 2. St., 2 unmobl. Z. auch als Bureau geeignet, pr. 1. Juli zu verm. 40504

G8, 21 abgefchl. Wohnung, 2 Zimmern u. Küche zu vermieten. 41210

G8, 26 1 Zim. und Küche zu verm. 40480

H4, 1 febl. Wohn. sof. u. v. zu verm. 41016

H5, 13 1 fl. Wohnung sof. zu verm. 40782

H7 Ringstraße, Eckhaus, 2 St., 7 Zim. m. Veranda nebst Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Preis 1800. Näh. 3. St. F 2, 10, 3. St. 40822

H7, 21 Mansardenwohnung für eine ruhige Familie zu vermieten. 40768

H8, 3 Ringstraße, hochparterre, 5 Zimmern, Küche und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres u. 7, 27. Bureau. 40767

H8, 22/23 schöne geräumige Wohnungen theils mit Balkon, 2, 3 u. 4. St., je 4 Zimmern, Küche, Magd. u. Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst od. v. 6, 14. 41900

H8, 39 3 Zimmern, Küche, Manarb. u. Keller zu verm. Näh. 4. Stod. 40299

H9, 2 nächst der Ringstraße, febr. abgefchl. 2. Stod, 3 Zim. u. Küche u. Zubeh. u. v. 40222

H9, 3 2 Zim. mit Küche zu vermieten. 40816

H9, 4 1. 2 Zim. u. Küche bis 1. Juli zu vermieten. 41248

H9, 56 1. Stod, 4 Zimmern, Küche u. Zubehör, 2. Stod, 6 Zimmern, Küche und Zubehör zu verm. Näheres G 8, 8, Hof. 38243

H9, 14 mehrere Wohnungen, 2 Zimmern u. Küche, 1 Zimmer u. Küche u. 1 leeres Zim. zu verm. 40899

H10, 20 3. Stod, 4 Zimmern u. Küche m. Bal. per 1. Sept. zu verm. 41282

H10, 21 3. Stod, 3 Zimmern u. Küche per 1. August oder 1. September zu vermieten. 41045

Näheres H 10, 20. parterre.

H10, 23 sch. Wohnung, 3 Zimmern u. Küche zu vermieten. 40814

J3, 17 Wohnung zu vermieten. 39194

J3, 22 Eine kleine Wohnung sof. zu verm. 40891

J4, 19 1 Zim. u. Küche m. Zubehör zu verm. 40411

J9, 2 2 kleine Wohnungen zu verm. 41010

J9, 28 1 Wohn. sof. od. später zu verm. 40583

J9, 33 eine Wohnung zu vermieten. 40185

K1, 6 Breitestr., Parterre-Wohnung auch für Bureau geeignet, bis 15. Juli zu vermieten. 40478

K1, 7 Breitestr., 4. Stod, Wohnz., 3 gr. Zimmern, Kf. u. Küche sof. u. v. 40408

K1, 15 7 Zimmern, Küche, ganz od. geteilt, zu vermieten. 38981

K2, 17 Ringstr., 3 Zimmern, Küche, Magd. und Zubeh. in veracht. Kauf. sof. zu verm. Näh. 2. St. rechts. 40834

K2, 10 3. St., 1 1/2 a 1 einzeln. Verf. bill. u. v. 41254

K2, 22 3. St., 1 gr. hell. 3. a. d. Str. a. l. bill. u. v. 40274

K3, 8 1 Zim. u. Küche an ruh. Deute zu verm. Näh. T 6, 19, 3. St. 40857

K4, 12 Ringstr., abgefchl. kleine Wohnung, 4 Zimmern, Küche und Zubehör bis August zu verm. Näheres daselbst 2. Stod. 40487

K4, 16 1 Zim., Küche und Keller zu verm. 40821

K9, 13 Ringstraße, 3. St., 1 Zimmer u. Küche und 1 Zimmer u. Küche mit sch. Aussicht zu vermieten. 39839

Näheres Hinterhaus 1. Stod.

L2, 4 3 Gaupenzimmer mit Küche zu verm. 40641

L4, 5 Part.-Wohnungen, 2 u. 3 Zimmern mit Zubeh., an ruhige Deute zu verm., auch kann Werkstätte oder Lagerraum dazugegeben werden. 38326

L14, 2 eleg. 2. St., 5 Zimmern, Küche, Magd. u. Zubeh. bis 1. Juli zu verm. 39307

L14, 2 2. St., 2 u. 3. St., 5 Zimmern, Badest., febr. abgefchl. Zubeh. zu verm. Näh. parterre, 2-4 Uhr. 41238

L14, 2 4. Stod, 3 Zimmern, Küche nebst Zubeh. pr. 1. Juli zu verm. 40857

L18 Thordorferstraße 5, 3 Zimmern, Küche und Zubeh. bis Sept. zu vermieten. Näheres 4. Stod. 41041

M4, 9 Part.-Wohn. 3 Zimmern u. Küche (extra); 1 fl. W. 2 Zimmern u. Küche u. v. 39615

N3, 13 Part. u. 2. St., 4 resp. 5 Zimmern, (sammt Zubeh.) sof. beziehb., zu verm. Näh. 2. St. Dinterhaus. 41025

N4, 21 3. Stod. II. Wohnz. zu verm. 40119

O6, 6 1 Gaupenzim. nach der Straße an 1. einzeln. Fran zu verm. 40898

P1, 12 Paradeplatz, 3. Stod, neuhergerichtet, zu vermieten. Näheres bei H. Zutt. 38819

P3, 5 kleine Wohnung zu vermieten. 40619

P3, 5 keine hübsche Wohnung und großer Keller zu verm. 39641

P3, 9 Parterrewohn., 2 Zimmern u. Küche bis 1. Juli zu verm. Näh. 2. Stod. 41287

P4, 7 3. St., 4 Zimmern, Küche u. Zubeh. bis Mitte August u. v. Näh. 2. St. 39671

P6, 5 Dinterh., 2 Zimmern u. Küche zu verm. 40828

Q1, 1 Schöne Wohnung (3. Stod), 6 Zimmern mit Zubeh. sof. zu verm. Näheres bei der Hausmeterin. 40905

Q2, 22 1 febr. abgefchl. Wohnz. 2 Zimmern, Küche mit sammt. Zubeh. zu vermieten. Näheres 3. Stod. 40630

Q2, 22 1 Wohnung, 5 Zimmern, 2 Zimmern-Zim. mit sammt. Zubeh. zu vermieten. Näheres 3. Stod. 40909

Q4, 19 2-3 St., 1. d. Hofgeb., zu verm. 40822

Q4, 20 3. St., 10 Zimmern, Magd. u. Zubeh. per 1. Juli zu vermieten. 39344

Näheres im Laden daselbst.

Q7, 7 1 Zim., Küche u. Zubeh. an ruh. Deute zu verm. 41024

Q7, 26 3. Stod, 7 große Zimmern nebst all. Zubeh. zu vermieten. 34652

R4, 9 2 Zimmern u. Küche zu verm. 40188

R6, 1 2 Zim. u. Küche im 2. Stod zu verm. 41282

R6, 6 2. Stod, 2 Zimmern u. Küche nebst Saalmer im 5. Stod zu vermieten. Zu erfragen daselbst in der Wirtschaft. 41252

Friedrichsring, R7, 27 eleg. 4. St., 6 Zimmern und Zubeh. zu verm. 35184

Näheres u. 7, 27. Bureau.

Friedrichsring R7, 36-37 2., 3. u. 4. Stod je 4 Zimmern und Zubeh. per Juli zu verm. 37305

Näh. R 7, 27. Bureau.

S1, 10 febl. Wohnz., 3 Zimmern, 3. St., a. d. Str. geb., a. ruh. Kam. sof. u. v. 40997

S4, 0 1 kleine Wohnung zu verm. 40129

T2, 2 2. Stod, ein Zimmer, Küche und Zubeh. zu vermieten. 40833

U1, 9 2. Stod, abgefchl. 4 Hof-Wohnz., 2 Zimmern u. Küche, sof. u. v. 40496

U1, 19 II. Part.-Wohn. sof. billig zu vermieten. Näheres 3. Stod. 40893

U2, 2 eleg. abgefchl. Wohnz., 3 Zimmern, Kammer, Küche und Zubeh. zu verm. Näheres 2 Treppe hoch. 40947

U3, 32 Küche, bis 1. Juli zu vermieten. 40423

U4, 11 Zim. u. Küche, sammt Zubeh. an solid. Deute zu vermieten. Näheres 2. Stod. 39831

U5, 20 hübsch. Wohnung, 2 1/2 Zimmern u. Zubh. zu verm. Näh. 2. Stod. 39189

U6, 3 3. St., 1 unmobl. 3. a. d. Str. u. v. 40830

U6, 13 2. Stod, 4 Zimmern mit Balkon u. Küche per 15. Aug. ev. früher zu verm. 40488

U6, 16 3. Stod mit Zubeh. zu verm. 41029

U6, 22 abgefchl. Wohnung im 2. Stod, 4 Zimmern u. Küche nebst Zubeh. zu verm. 41038

U6, 30 3. St., Vorderb., 2 gr. Zim. u. Küche u. v. Näheres parterre. 40730

4 Zimmern, Küche nebst Zubeh. 2. Stod, sowie mehrere kleine Wohnungen zu vermieten. Zu erfragen u. v. 29, 2. Stod, Dinterhaus. 40808

12. Querstraße 21, 3 kleine Wohnungen zu verm. 33846

Kleine Wohnungen an ruhige Deute zu verm. bei J. Doll, Ringstr. 15, Querstraße 21. 36995

Rheinstraße, 3 Zimmer u. Zubeh., auch als Bureau u. v. Näheres G 8, 29. 40147

Tattersallstraße No. 9, 2 Zimmern u. Küche, auf die Straße geb., sof. zu vermieten. 40401

Kleine Waldstraße 7, Parterrewohnung, 4 Zimmern und Küche mit großer heller Werkstätte zu vermieten. 40473

Näheres Kaiserling 8. part.

In bester Lage der Oberstadt eine große Parterrewohnung zu vermieten. Näheres im Verlag. 41097

Weinheim ad. Bergstraße, Hochschloffen, schöne neue Wohnung von 3 bis 5 Zimmern mit Balkon, Küche, Wasserleitung sowie verm. Gartentheil nebst allem Zubeh. in ruhiger schönster Lage zu vermieten. Offerten unter Z. 41342 an Kaufmann & Vogler H. G. Mannheim. 40645

Möbl. Zimmer

B4, 5 2 Tr. hoch, ein gut möbl. Wohn- und Schlafzimmern zu verm. 40892

R4, 10 3. St., gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang sofort zu verm. 41043

B4, 11 9. möbl. Zimmer zu verm. 40640

B5, 2 part., 1 möbl. Zim. an ein anst. Frau. zu vermieten. 40988

B5, 3 3 Tr., möbl. Zim., an ein anst. Frau. u. v. 39638

B5, 14 1 fl. einfach möbl. Part.-Zim. bis 1. Juni zu verm. 40925

B6, 1 4. St., 1 gut möbl. Zimmer in der Nähe des Stadtparcs und des Theaters per 1. Juli mit oder ohne Pension zu verm. 40115

B7, 1 3. St., gegenüber dem Stadtpart., fein möbl. Zimmer, directer Eingang, per 1. Juni zu vermieten. 39846

Näheres im 2. Stod, daselbst.

C2, 3 2. Stod, 1 schön möbl. Zim. auf die Str. geb., sof. zu verm. 40857

C3, 9 3 Tr., ein hübsch möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu verm. 40069

Von 12-2 Uhr anzufragen.

C3, 19 gut möbl. Part.-Zim. auf die Str. mit sep. Eingang sofort zu verm. 40882

C4, 1 (Schillerplatz) gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu verm. 40524

Näheres C 4, 1, 3. Stod.

C4, 20 3. Stod, schon möbl. Zimmer per 15. Juni zu verm. 40320

C8, 10 part. Ringstr., ein möbl. Zim. zu verm. 40888

D4, 7 1 Tr., ein freundlich möbl. Wohn- und Schlafzimmer an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten. 40785

D4, 17 Möbl. Zimmer sof. zu verm. 40256

D4, 18 2 Tr., 1 gut möbl. Zim. zu verm. 41313

GRASS Königl. Bayer. und Grossh. Badischer Hof-Photograph und Maler
 A 2, 2 am Schloß A 2, 2 Prämiert mit nur ersten Preisen. Telephon 753.



Preis 18 Pfennig pro Liter.

- Zu beziehen von:
- Baender, Wilhelm, T 4, 1.
 - Baumgärtner, C. G 7, 24.
 - Beier, Hugo, C 2, 5.
 - Birkel, Abraham, H 5, 4.
 - Boebel, Louis, 2. Querstrasse (Neck-Vorst.).
 - Breig, Carl, S 2, 20.
 - Brillmaier, Anton, L 19, 4.
 - Burger, Adolf, S 1, 6.
 - Burkard, L. A 3, 6.
 - Dechselbohrer, Jos., K 2, 22b.
 - Eder, Thomas, H 3, 9c.
 - Ehret, Heinrich, U 3, 20.
 - Essig, W., L 15, 2a.
 - Felix, Ph., P 6, 6.
 - Fusser, M., G 7, 5.
 - Gund, Ph., D 2, 9.
 - Haaf, J. G., Schwetzingen-Strasse 58.
 - Hammer, Julius, M 2, 12.
 - Hasenfuss, C., J 7, 10.
 - Hausstein M., L 12, 7 1/2.
 - Hauer, Hermann, O 2, 9.
 - Hess, Franz, Traittourstr. 14.

- Hess, Jacob, Q 2, 13.
- Hoffmann, Julius, R 5, 6a.
- Jäger, Chr., K 9, 16.
- Jäger, Wilhelm, H 5, 17.
- Kaufmann, R., L 12, 7.
- Keller, Friedrich, Schwetz-Strasse 81.
- Kern, J. H., C 2, 10/11.
- Kern, Wilhelm, Q 3.
- Koob, Ferd., T 1, 10.
- Kressmann, W., T 2, 17/18.
- Locher, Louis, R 1, 1.
- Lorenz, Emil, J 4, 12a.
- Monold, J., Mühlau.
- Michel, Theodor, K 3, 17.
- Möbius, C., S 6, 3.
- Müller, Carl, R 3, 10.
- Müller, Carl, B 6.
- Müller, Wilhelm, T 6, 2 1/2.
- Pladenhauer, L., D 7, 17 1/2.
- Santorini, F., J 3, 26.
- Sauer, Jos., K 4, 15.
- Schmitt, S. H., E 5, 12.
- Scheufele, J., F 5, 15.

- Schreiber, Johann, H 8, 39.
- Schreiber, Johann, T 1, 6/7.
- Schreiber, Johann, Alpenhorn (Neck-Vorstadt).
- Schreiber, Johann, Schwetz-Strasse 18b.
- Schweizer, Aug., Schwetz-Strasse 126.
- Seller, Franz., K 1, 8a.
- Stutz, Friedr., G 4, 10.
- Thöny, August, Schwetzingen-Strasse 20.
- Thoma, C. F., P 2, 4.
- Transier, B., E 2, 3.
- Walther, Jacob, K 2, 23.
- Weissbrod, J. P., H 7, 23.
- Wörter, Carl., Traittour-Strasse 3/10.
- Zähringer, Josef, Schwetz-inger-Strasse 39.
- Ziegler, J. jr., Traittour-Strasse 11a.
- Zipperer, Gebr., O 5, 3/4.
- Zipperer, Gebr., T 5, 14.

- Ludwigshafen:
- Oblentz, G., Bismarckstrasse Nr. 38.
 - Geiger, Fritz, Ludw.-Str. 77.
 - Ganzhorn, Aug., Wörthstr. 13.
 - Hagin, Max-Str. 2.
 - Hoecker, Fr., Oggersheimer-Strasse Nr. 63.
 - Hoffmann, Jul., Oggersheim-Strasse Nr. 15.
 - Hoffmann R., Oggersheimer-Strasse Nr. 1.
 - Klingel, Ph., Kaiser-Wilhelm-Strasse 32.
 - Reischer, Jakob, Heinigstr. Nr. 40.
 - Reitnauer, W., Oggersheim-Strasse Nr. 57.
 - Schloyer, J. & Co., Kaiser-Wilhelm-Strasse 13.
 - Unold, Schulstrasse Nr. 21.
 - Vetter, Ph. Wwo., Oggersheimer-Strasse Nr. 45.

Badische Brauerei Mannheim.
 Unter Bezugnahme auf unsere Veröffentlichungen vom 14. März d. J. machen wir unsere Aktionäre darauf aufmerksam, daß
 1. Die alten Actien unserer Gesellschaft bis längstens 1. Juli 1894 entweder bei der Rheinischen Creditbank oder dem Bankhause Wingenroth, Soherr & Co. dahier behufs Reducirung abgeliefert sein müssen,
 2. Die Vollzahlung unserer Prioritätsactien auf 1. Juli 1894 zu erfolgen hat,
 3. Die vollbezahlten Prioritätsactien gegen Rückgabe der Interims-Duittungen bei den betr. Zeichnungsstellen von heute an in Empfang genommen werden können.
 Mannheim, den 5. Juni 1894.
Die Direction.

Verlangen Sie Prospective der „Wilhelma“
 Deutsche Kapital-Vericherungs-Anstalt in Berlin.
 Dieselbe schließt Lebens-, Aussteuer-, Militärdienst- und Leibrentenversicherungen mit vollem Antheil am Geschäftsgewinn in jeder Höhe ab. Sowie Vollversicherungen mit Monatsbeiträge von 50 Pf. ab.
 Ohne ärztliche Untersuchung.
 Zur Aufnahme von Anträgen, sowie zu jeder weiteren Auskunft empfiehlt sich
 Die Agentur
Otto Wendelmuth
 Mannheim, R 7, 1.

Gochfeines Pilsener Glaschenbier
 1/2 Flasche 20 Pf., 1/4 Flasche 10 Pf. liefert frei ins Haus
 H. Heidenreich, H 7 No. 6b.

F. Imbach, Mode-Bazar
 Kunststrasse. engl. Regen- u. Sonnenschirme.

Nationaltheater.
 Donnerstag, 95. Vorstellung
 den 7. Juni 1894 im Abonnement A.

Das Recht der Frau.
 Studie in einem Aufzuge von Eduard Krämer.
 Regisseur: Herr Jacobi.
 Frau Louise Bohmann Frau Jacobi.
 Herr Bohmann Herr Ernst.
 Anna, seine Frau Frä. Wittel.
 Hermann Berner Herr Meyer.
 Clara, seine Frau Frä. Blumenreich.
 Karl Wilde Herr Schmalz.
 Ort der Handlung: Eine deutsche Mittelstadt.
 Zeit: Gegenwart.

Herrn Kaudels Gärtnereypredigten
 Lustspiel in einem Aufzuge von G. von Moser.
 Regie: Herr Dr. Meyer.
 Eduard Handel, ein junger Kaufmann . . . Herr Böck.
 Antonie, seine Frau Frä. Hofmann.
 August Wack, Rentier Herr Heft.
 Augustine, seine Frau Frau Jacobi.
 Kaudel Herr Jacobi.
 Emilie, seine Frau Frä. Blumenreich.
 Ein Kellner Herr Peters.
 Ein Schaffner der Eisenbahn Herr Strabel.
 Ein Postträger Herr Moser.
 Ort der Handlung: Eine Eisenbahn-Station.

Ein Künstlerabenteuer.
 Romantisches Ballet in 1 Akt von Hermann Sutterweil.
 Musik von Carl Finck.
 Dirigent: Herr Concermeister Schäfer.
 Leo Diavolo, Räuberhauptmann . . . Herr Hildebrandt.
 Rolanda Franzetti, Tänzerin in dessen Gefangenschaft Frä. Kromer.
 Francesco Ferretti, erster Tänzer Frä. Weisse.
 Celestina Casiani, erste Tänzerin Frä. L. Danke.
 Volani, Impresario Herr Boger.
 Galteri Herr Nestler.
 Balboni Herr Decker.
 Abbe Giardoni Frä. Richter.
 Marietta Grimani Frä. Arno.
 Ein Brigadier Herr Schilling.
 Räuber, Tänzer, Tänzerinnen, Kinder, Corabiniere.
 Scene: Ein mittelalterliches Thor in den Kreuzen.

Vorkommende Tänze:
 1. Grand pas de deux, ausgeführt von Frä. L. Danke und Frä. Weisse. 2. Kindertanz, ausgeführt von den Kindern der Ballettschule. 3. Walzer, ausgeführt von Frä. Kromer und dem Corps de Ballet. 4. Gavotte, ausgeführt von 4 Kindern der Ballettschule. 5. Tarantella, ausgeführt von den Damen L. Danke, Weisse, Kromer, dem Corps de Ballet und den Kindern der Ballettschule. 6. Finale, ausgeführt von dem gesamten Ballettcorps.
 Nach dem zweiten Act findet eine größere Pause statt.
 Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende u. 9 Uhr.

Gewöhnliche Preise.
 Freitag, den 8. Juni 1894.
 24. Vorstellung unter Abonnement (V. Spitzung B.)
 Zu Gunsten der Hoftheater-Benckens-Anstalt.
Die Hugenotten.
 Valentine: Frau Robor-Kassens als Gd.
 Rocco: Herr Hans Thomackel als Gd.
 Raoul: Herr Adolf Waffermann von Mainz als Gd.
 Anfang 6 Uhr.
 Die sechs B. Abonnenten werden gebeten ihre Eintrittskarten von Donnerstag, den 7. Vormittag von 10 Uhr ab an der Tageskasse in Empfang zu nehmen.

Süßrahm-Cafelbutter
 in 1 Pfd.-Packeten
 à Mk. 1,15.
 G. Wienerts Filiale
 Inh.: Jean Reinardt.
 Breitestraße 51, 8.
 Filiale Kaiserlautern.

Milch.
 Wer übernimmt Niederlage oder ist Abnehmer einer Partie, bezm. hat Gelegenheit zu Absatz? Respektant, wollen sich u. Nr. 41279 a. d. Exp. wenden.

Warnung.
 Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau Rosine Wiederhold geb. Elz von Rühl's etwas zu leihen oder zu borgen, indem ich für nichts haften.
 Heinrich Wiederhold II.

Ohne Concurrenz.
 Rothherde in Vuh u. Schmiede-stein, ein ausgezeichnetes Fabrikat von 20 Mark an unter Garantie zu verkaufen bei
 38285
 Wiltb. Baumüller, F 6, 3

Kinderkleider.
 Spezialität in Knaben-Anzügen werden reich u. billig angefertigt.
 40348 U 1, 18, 3. Stod.

Wertheilt Glasunterricht
 in Piccolo event. auch Fiddle zwischen 1 u. 2 Uhr Mittags.
 Off. mit Preisangabe unter Nr. 41248 an die Expedition.

Sicherste Methode zur Beseitigung der Blutschwäche u. deren Folgen.
 gratis und franco. Adressen unter Nr. Postamt 33, Berlin. 34370

Ritten
 von allen Gegenden in 38948 E 1, 15. Laden, Thüre 118.

Damen
 haben liebevolle Aufnahme unter strengster Verschwiegenheit bei Frau 38906 Schmiedel, Debammer, Weinbrunn. Schwarzer weicher

Hut vertauscht
 am Sonntag in der Landstraße. Näheres daselbst. 41235

Eine anständige Person
 empfiehlt sich im Nähen u. Sticken, in u. außer dem Hause. In erst. Nr. 4, 4, 3. St.

Carl Emil Herz, Mannheim.
 Um vor meinem Umzug mein großes Lager in Sommerwaren vollständig zu räumen, gewähre ich von heute ab auf die neuesten
Sommer-Damenkleiderstoffe, Mousseline, Batiste etc., Sommer-Buckskin Ueberzieher- u. Hosenstoffe
 einen Rabatt von 40790
20 Procent.
 Carl Emil Herz, S 1, 5, Neckarstrasse.

PHILIPP KRUG
 Brauerei-Bedarfs-Artikel
Mannheim
 empfiehlt
Gummi-Schläuche
 für Dampf-, Wasser-, Bier-, Wein- u. Säureleitung zu civilen Preisen.

Soolbad Jagstfeld am Neckar.
 Eröffnung seit 1. Mai. Prospective durch den Besitzer
A. Bräuninger.

Waschen und Bügeln (Glanzbügel)
 Es wird fortwährend zum Waschen und Bügeln (Glanzbügel) angenommen und prompt und billig besorgt.
 33863
 Q 5, 19 parterre.
 Große Vorhänge werden gewaschen u. gebügelt bei billiger Berechnung.

Gebrüder Buddeberg
 A 3, 5, erstattet dem Fortschritts-Präcisions-Mechaniker und Optiker. 33724
 Gerüthschaffler, wissenschaftl. u. techn. Oem. Grosses Lager in allen optischen Gegenständen, wie Brillen, Zwickler etc. Barometer u. Thermometer in reichster Auswahl.
 Eine Kleidermacherin empfiehlt sich in und außer dem Hause.
 41040 H 9, 14b, 4. St.
 Eine Frau empfiehlt sich im Sticken, Stopfen, sowie im neuen Sackem.
 40476
 Näheres P 6, 3, 3. Stod.

Vom 1. Juni l. Js. ab befindet sich mein
Gold- u. Silberwaaren-Geschäft
C 2, 11,
 im Hause des Herrn J. S. Kern.
Herm. Prey,
 bisher N 2, 6.

Alfred Engel, Ingenieur, O 4, 3
 empfiehlt sich zur Herstellung von 40608
Asphalt- & Cement-Böden etc.
 bei bekannt prompter Bedienung und guter Ausführung unter Garantie.